

Vorlesungsverzeichnis Geschichte – Wintersemester 2017/18

Inhalt:

Vorwort des Institutsdirektors	S. 2
Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte	S. 3
Hinweis zu den mündlichen Abschlussprüfungen	S. 4
Modulübersichten B.A. Geschichte	S. 5
Modulübersichten Lehrämter Geschichte nach Jenaer Modell	S. 6
Orientierungsmodul (Hist 100)	S. 8
Alte Geschichte	S. 13
Mittelalterliche Geschichte	S. 17
Geschichte der Frühen Neuzeit	S. 26
Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	S. 31
Osteuropäische Geschichte	S. 46
Westeuropäische Geschichte	S. 49
Nordamerikanische Geschichte	S. 51
Geschichtsdidaktik	S. 55
M.A. Mittelalterstudien	S. 59
M.A. Neuere Geschichte	S. 60
M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts	S. 62
M.A. Nordamerikastudien	S. 64
Telefonnummern und Email-Adressen	S. 66

Abkürzungen:

AB 4	=	August-Bebel-Str. 4
B.A.	=	Bachelor of Arts
CZ 3	=	Carl-Zeiss-Str. 3
EAP	=	Ernst-Abbe-Platz
GK	=	Grundkurs
HF	=	Hauptfach
HI	=	Historisches Institut (Fürstengraben 13)
HpS	=	Hauptseminar
HS	=	Hörsaal
IAAC	=	Humboldtstr. 8
IKK	=	Imre Kertész Kolleg, Leutragraben 1 („Intershop-Turm“), 14. OG
K	=	Kolloquium
LP	=	Leistungspunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS)
M.A.	=	Master of Arts
MMZ	=	Multimediazentrum (Carl-Zeiss-Str. 3)
n.V.	=	nach Vereinbarung
OS	=	Oberseminar
S	=	Seminar
SoSe	=	Sommersemester
SR	=	Seminarraum
S/Ü	=	Seminar/Übung
ThULB	=	Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (Bibliothekszentrum 2)
Ü	=	Übung
UHG	=	Universitätshauptgebäude (Fürstengraben 1)
VL	=	Vorlesung
WiSe	=	Wintersemester

Redaktionsschluss: 20.09.2017
Ch. Hänel

Vorwort des Institutsdirektors

Liebe Studierende,

im Namen des Historischen Instituts begrüße ich Sie zum Wintersemester 2017/18. Wir freuen uns, dass Sie Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena studieren.

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über alle Lehrveranstaltungen unseres Instituts. Falls Sie mit den Studieninhalten und dem Studienverlauf Ihres Faches noch nicht vertraut sind, schlagen Sie bitte im Modulplan für Ihren Studiengang nach (Seiten 5–7); dort ersehen Sie, welche Module Sie während Ihres Bachelor- bzw. Lehramtsstudiums absolvieren.

Weiterführende Informationen zu Ihrem jeweiligen Studiengang und dessen einzelnen Modulen finden Sie unter anderem auf der Homepage des Historischen Instituts (<http://www.histinst.uni-jena.de/>) unter der Rubrik Studium sowie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<https://friedolin.uni-jena.de>).

Hinweise zu den Masterstudiengängen, die Sie am Historischen Institut studieren können, bieten die abschließenden Kapitel dieses Vorlesungsverzeichnisses.

Die **Belegung von Seminarplätzen** erfolgt für den Großteil unserer Lehrveranstaltungen online über „Friedolin“. Bitte beachten Sie aber, dass Sie mit der Anmeldung nicht auch schon zugelassen sind und einen Platz sicher haben. Die Zahl der Teilnehmenden an Seminaren und Übungen ist auf maximal 20 beschränkt. Besondere Anmeldebedingungen einzelner Veranstaltungen, wie zum Beispiel persönliche Anmeldung bei den Dozierenden oder auf Listen, sind in den ausführlichen Kommentaren zu den Veranstaltungen benannt.

Wichtig ist daneben, dass Sie sich rechtzeitig für die **Modulprüfungen** der von Ihnen belegten Module verbindlich **anmelden**. Studierende des B.A. Geschichte und der Lehrämter melden sich online mit „Friedolin“ innerhalb der ersten sechs Wochen der Vorlesungszeit für die Modulprüfungen an. In den Masterstudiengängen erfolgt die Anmeldung innerhalb derselben Frist entweder online oder schriftlich über das Akademische Studien- und Prüfungsamt (ASPA).

Vorlesungen können, unabhängig davon ob sie verpflichtender Bestandteil von Modulen sind oder nicht, jederzeit von allen Studierenden frei besucht werden.

Weiterhin möchte ich Sie auf die vielen zusätzlichen **Vorträge und Diskussionen** hinweisen, die am Historischen Institut auch in diesem Semester stattfinden werden. Über diese Veranstaltungen informieren wir mit Plakaten und Aushängen im Institut sowie im Internet. Nutzen Sie diese Chancen, Ihr Blickfeld zu erweitern!

Im Namen der Lehrenden des Historischen Instituts wünsche ich Ihnen und uns allen viele anregende, bereichernde Begegnungen und ein erfolgreiches Semester.



Ihr
Achim Hack

Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte

Liebe Studierende,

nachdem das Sommersemester mit seinen Klausuren und Hausarbeiten nun endlich geschafft und bestanden ist, geht es bekanntermaßen weiter auf dem Weg Richtung Bachelor-, Master- oder Staatsexamensabschluss. Wir begrüßen Euch, d. h. diejenigen, die sich bereits einige Semester am Geschichtsstudium der FSU Jena erfreut haben, aber auch die Neuzugänge in unserer Fachschaft, daher herzlichst zum Wintersemester 2017/18 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und im Historischen Institut.

Mit diesem Vorlesungsverzeichnis soll nicht nur Euch „Erstis“ unter die Arme gegriffen werden, die ersten Seminare und Vorlesungen zu finden, sondern auch den „alten Hasen“ unter Euch ein Überblick über das Studienangebot des Historischen Instituts abseits von Friedolin gewährt werden. Hierbei findet Ihr nicht nur Ort, Zeit und Dozent der jeweiligen Veranstaltung. Zudem gib es zu jedem Angebot auch einen kurzen Kommentar und eine Übersicht, ob das Seminar oder die Vorlesung in Euer Pflicht- oder Wahlmodul passt. Und selbst wenn dies nicht der Fall sein sollte, hindert Euch in der Regel nichts daran, eine Veranstaltung zu besuchen, die Euch interessiert, obwohl sie gar nicht in Eurem Musterstudienplan oder Studiengang vorgesehen ist. Nutzt daher die Chance auch mal über den Tellerrand zu schauen. Es wird sich lohnen.

Auch in diesem Semester werden wir Euch gerne bei Fragen jeglicher Art behilflich sein. Ob es die bekannte Verwirrung bezüglich der Sprachanforderungen, Studienordnungen oder des Stundenplan-Bastelns ist, Ihr könnt immer gerne auf uns zukommen. Ihr findet uns in unserem Büro (Fürstengraben 13, im Foyer den Gang links bis zum Ende) und auf Facebook oder Ihr schreibt uns eine Mail. Glücklicherweise können wir auch in unserem Team einige Neuzugänge begrüßen und werden für die nächsten zwei Semester in fast allen zentralen Gremien der Universität für Euch vertreten sein. Abseits unseres hochschulpolitischen und studienbezogenen Engagements, werden wir auch dieses Semester wieder alles daran setzen, Euch gebührend zu unterhalten. Damit ihr nichts verpasst, empfehlen wir Euch, unsere Facebook-Seite und unseren Newsletter zu abonnieren. Hier werden wir Euch immer auf dem Laufenden halten.

Wir wünschen Euch abschließend ein in jeder Hinsicht erfüllendes und erfolgreiches Semester und freuen uns, Euch bei unseren Veranstaltungen kennenzulernen.

Euer FSR Geschichte

Kontakt:

Mail: fsrgeschichte@uni-jena.de

Homepage: http://www.histinst.uni-jena.de/FSR_Geschichte.html

Facebook: <https://www.facebook.com/FachschaftsratGeschichteJena/>

Hinweis zu den Abschlussprüfungen

Von den Kandidatinnen und Kandidaten für mündliche Abschlussprüfungen und Examensarbeiten wird erwartet, dass sie sich rechtzeitig vor ihrem Prüfungstermin mit ihren Prüfern ins Benehmen setzen. Weiter wird erwartet, dass sie vor mündlichen Prüfungen eine Liste der wesentlichen für die Prüfungsvorbereitung herangezogenen Literatur einreichen. Hinsichtlich der Prüfungsthemen gilt, dass jeweils nur größere Epochenzusammenhänge (gegebenenfalls mit Vertiefungsbereichen) vereinbart werden können.

Modulübersichten B.A. Geschichte und Lehramt Jenaer Modell

B.A. Geschichte Kernfach

Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Hist 301 – Aufbaumodul Epoche; Zur Wahl stehende Bereiche: Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Geschichte des 19. Jhs., Geschichte des 20. Jhs.	10
Hist 302 – Aufbaumodul Historische Räume und Regionen; Zur Wahl stehende Bereiche: Osteuropäische, Westeuropäische, Nordamerikanische, (sonstige) Europäische und Außereuropäische Geschichte	10
Hist 303 – Modul Arbeitsfelder und Methoden der Geschichtswissenschaft	10
ASQ – Allgemeine Schlüsselqualifikationen (siehe ASQ-Katalog)	10
Hist 150 – Berufsorientierendes Praktikum	10
Hist 4xx – Vertiefungsmodul Geschichte (im selben Bereich wie B.A.-Arbeit)	10
Hist 500 – Bachelorarbeit	10
Summe	120

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

B.A. Geschichte Ergänzungsfach

Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Drei von vier Basismodulen	
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Eins von zwei Aufbaumodulen	
Hist 301 – Aufbaumodul Epoche; Zur Wahl stehende Bereiche: Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Geschichte des 19. Jhs., Geschichte des 20. Jhs.	10
Hist 302 – Aufbaumodul Historische Räume und Regionen; Zur Wahl stehende Bereiche: Osteuropäische, Westeuropäische, Nordamerikanische, (sonstige) Europäische und Außereuropäische Geschichte	10
Hist 303 – Modul Arbeitsfelder und Methoden der Geschichtswissenschaft	10
Summe	60

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

Lehramt Gymnasium nach Jenaer Modell

Grundstudium	
Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester zu belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Hist GD I – Geschichtsdidaktik I	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Hist GD II – Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium (5./6.–9. Semester)	
Module – vier Epochenbereiche**	LP
Modul Alte Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Modul Mittelalterliche Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Modul Neuere Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Modul Neueste Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Summe Fachstudium	40

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–10. Semester)	
Module	LP
HiLG SPs – Vorbereitungsmodul Geschichte (1) Klausur	5
HiLG SPm – Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
HiLG GD III – Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit im Fach Geschichte	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	115
--	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Mindestens zwei der vier Epochen müssen mit einem Hauptseminar (Hist 8xx, 10 LP) abgedeckt werden. Es dürfen maximal zwei Aufbaumodule belegt werden. In diesem Fall ist eins der Aufbaumodule aus dem Bereich der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte und eins aus dem Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte zu wählen.

Lehramt Regelschule nach Jenaer Modell

Grundstudium	
Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester zu belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Hist GD I – Geschichtsdidaktik I	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Hist GD II – Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium Fachmodule (5./6.–8. Semester)	
Module – drei von vier Epochenbereichen**	LP
Modul Alte Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- oder Regelschulmodul)	5–10
Modul Mittelalterl. Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- Regelschulmodul)	5–10
Modul Neuere Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- o. Regelschulmodul)	5–10
Modul Neueste Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- o. Regelschulmodul)	5–10
Summe Fachstudium	25

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–9. Semester)	
Module	LP
HiLR SPs – Vorbereitungsmodul (1) Klausur	5
HiLR SPm – Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
HiLG III – Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	100
--	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Es sind drei der vier Epochen Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Neuere Geschichte oder Neueste Geschichte zu belegen. Es kann maximal je ein Regelschulmodul (5 LP) und ein Aufbaumodul (10 LP) gewählt werden. Mindestens ein Modul (10 LP) muss ein Hauptseminar (Hist 8xx) sein und aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte oder Mittelalterliche Geschichte III (erfordert jeweils Latein F-Kurs / „kleines Latinum“!) oder Seminar Neuere oder Neueste Geschichte stammen.

Eines der Module mit 10 LP (Aufbaumodul oder Hauptseminar) muss im Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte absolviert werden.

Orientierungsmodul (Hist 100)

Das Orientierungsmodul („Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“) steht am Beginn des Studiums im B.A. Geschichte (Kernfach und Ergänzungsfach) und Lehramt Geschichte. Es wird nur im Wintersemester angeboten und umfasst einen vorlesungsartigen Orientierungskurs und Übungen, die als Lese- und Schreibwerkstatt mit verschiedenen Themen dienen. Von diesen Übungen ist eine zu wählen und zusammen mit dem Orientierungskurs zu belegen. Die Teilnahme und das Ablegen der Modulprüfung im ersten Fachsemester ist **dringend empfohlen für alle Studienanfänger/innen** (auch bei einem Fachwechsel in den B.A. Geschichte oder das Lehramt). Die Prüfungsleistung wird durch schriftliche Arbeiten in den Lese- und Schreibwerkstätten erbracht (siehe die Kommentare der einzelnen Übungen), deren Größe auf 20 Plätze begrenzt ist.

Es kann im ersten Fachsemester **maximal ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul** (=max. 20 LP im Fach Geschichte) absolviert werden!

Orientierungskurs

VL	Orientierungskurs: Einführung in das Studium der Geschichte Prof. Dr. Gisela Mettele	Do. 8–10 Uhr Astoria-HS Unterm Markt 8
-----------	---	--

Übungen / Lese- und Schreibwerkstätten

Ü	Lese- und Schreibwerkstatt: Studenten vom Mittelalter bis in die Gegenwart PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest	Mo. 10–12 Uhr UHG, SR 163
----------	---	------------------------------

Was wäre eine Universität ohne ihre Studenten? Was wäre die Gesellschaft ohne Studenten, ohne ihr kritisches und zuweilen revolutionäres Potential, ihren idealistischen Einsatz für die Wissenschaft wie für die Gesellschaft als Ganzes? In der Übung werden wir Studenten zwischen dem 12. und 20. Jahrhundert kennenlernen, ihren Platz in der universitären und außeruniversitären Gesellschaft erkunden und uns auch mit der Frage auseinandersetzen, was Studentsein heute bedeuten kann. – Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur. Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Walther Rüegg (Hg.), Geschichte der Universität in Europa, Bd. 1: Mittelalter, München 1993; Malte Sieber / Ronald Freytag, Kinder des Systems: DDR-Studenten vor, im und nach dem Herbst '89, Berlin 1993.

oder:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt zur »Machtergreifung« 1933
Dr. Franka Maubach

Mo. 10–12 Uhr
HI, SR

Am 30. Januar 2018 liegt die Machtübernahme der Nationalsozialisten 85 Jahre zurück. Gegenwärtig aber geraten die historischen Ereignisse, die mit diesem Symboldatum verbunden sind, wieder in den Fokus von Öffentlichkeit und Wissenschaft. Nachdem in Europa autoritäre Regime an die Macht gekommen sind und in den USA ein Rechtspopulist zum Präsidenten gewählt wurde, ist das historische Interesse am Ende der ersten deutschen Demokratie wieder gewachsen. In der Lese- und Schreibwerkstatt wollen wir uns die Zeitphase von der späten Weimarer Republik bis in die frühe Regimezeit der Nationalsozialisten genau anschauen. Was waren die lang-, mittel- und kurzfristigen Ursachen für die nationalsozialistische Machtübernahme? Wie lässt sich der Prozess auf verschiedenen Ebenen beschreiben? Und wie wurde mit diesem deutschen Symboldatum nach 1945 umgegangen?

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur. Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Sybille Steinbacher: »Dass Ihr mich gefunden habt.« Hitlers Weg an die Macht, München 2017; Michael Wildt: Geschichte des Nationalsozialismus, Göttingen 2007.

oder:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt: Studenten vom Mittelalter
bis in die Gegenwart
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest

Mo. 14–16 Uhr
UHG, SR 270

Was wäre eine Universität ohne ihre Studenten? Was wäre die Gesellschaft ohne Studenten, ohne ihr kritisches und zuweilen revolutionäres Potential, ihren idealistischen Einsatz für die Wissenschaft wie für die Gesellschaft als Ganzes? In der Übung werden wir Studenten zwischen dem 12. und 20. Jahrhundert kennenlernen, ihren Platz in der universitären und außeruniversitären Gesellschaft erkunden und uns auch mit der Frage auseinandersetzen, was Studentsein heute bedeuten kann. – Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur. Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Walther Rüegg (Hg.), Geschichte der Universität in Europa, Bd. 1: Mittelalter, München 1993; Malte Sieber / Ronald Freytag, Kinder des Systems: DDR-Studenten vor, im und nach dem Herbst '89, Berlin 1993.

oder:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt zum Thema Kalter Krieg Di. 10-12 Uhr
PD Dr. Annette Weinke UHG, SR 162

Der „Kalte Krieg“ ist in den letzten zwei Jahrzehnten zu einem eigenständigen und vielfältigen Forschungsgebiet der Zeitgeschichte/ Internationalen Geschichte avanciert, das sich dementsprechend auch dafür eignet, die Besonderheiten verschiedener methodischer Zugänge und Darstellungsformen der Geschichtswissenschaft genauer in den Blick zu nehmen.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur. Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Bernd Stöver, Der Kalte Krieg, München 2008 (3. Aufl.); Bernd Greiner, Kalter Krieg und „Cold War Studies“, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 11.02.2010 (https://docupedia.de/zg/Cold_War_Studies).

oder:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt zur Geschichte des Kommunismus Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll HI, SR

Der Kommunismus zählt zu den einflussreichsten Ideologien und politischen Massenbewegungen des 20. Jahrhunderts, doch reichen seine Wurzeln weit in das 19. Jahrhundert zurück. Anhand dieser Thematik wird die Lese- und Schreibwerkstatt das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie ferner, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur. Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Priestland, David, Weltgeschichte des Kommunismus von der Französischen Revolution bis heute, München 2009; Stephen A. Smith (Hrsg.), The Oxford Handbook of the History of Communism, Oxford 2014.

oder:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt: Die Revolutionen von 1848/49 Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Carola Dietze UHG, SR 165

Die Revolutionen von 1848/49 sind die einzigen Revolutionen in der bisherigen Geschichte, die in ihrer Summe als eine gesamteuropäische Revolution betrachtet werden können. Die politischen Gegenstände, um die in diesen Revolutionen gekämpft wurde – etwa nationale

Einheit, Pressefreiheit, Grund- und Menschenrechte sowie demokratische Verfassungen – sind bis heute von hoher Bedeutung und nach wie vor (oder auch wieder) vielfach umkämpft. Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur. Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Wolfram Siemann, Die deutsche Revolution von 1848/49. Edition Suhrkamp. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2012; Wolfgang J. Mommsen, 1848. Die ungewollte Revolution. Die revolutionären Bewegungen in Europa 1830 - 1849. 2. Aufl. Frankfurt am Main: S. Fischer, 1998.

oder:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt: Europa und Asien (17.-18. Jh.) Mi. 12–14 Uhr,
Dr. phil. Alexander Schmidt AB 4, SR 020

Im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts waren Tees, Stoffe und Porzellan aus Asien groß in Mode und sorgten Chinoiserien in Schlössern und Gärten für Aufsehen. Doch die Reiche Indiens und Chinas weckten nicht nur die Begehrlichkeiten christlicher Missionare, europäischer Kaufleute, Eroberer und Konsumenten. Mit dem verstärkten Austausch rückten auch die Gesellschaften Chinas und Indiens verstärkt ins Blickfeld europäischer Denker von Leibniz, Montesquieu, Voltaire, Herder, Adam Smith und Kant. Die Europäer waren fasziniert und beunruhigt über die Größe, die riesige Bevölkerung und (mögliche) Produktivität dieser Reiche. Das Seminar widmet sich Fragen des Kulturkontakts, dem Verstehen und Nichtverstehen des Fremden und den Fragen, die das Fremde für das europäische Selbstbild aufwarfen. Zur Einführung empfehle ich nachdrücklich die Anschaffung von Osterhammel, Jürgen. Die Entzauberung Asiens: Europa und die asiatischen Reiche im 18. Jahrhundert. München: C.H. Beck, 1998. TB 19.95 Euro.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur. Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>);

oder:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt zur Geschichte von
Verbrechen in Medien und Öffentlichkeit
Dr. Axel Doßmann

Mi. 14–16 Uhr
UHG, SR

Wenn ein Handeln bzw. Ereignis als Verbrechen bezeichnet und geahndet wird, dann ist das auch ein Beleg für wirksame Normen und Wertvorstellungen in der Gesellschaft. Wird ein Mensch zum Verbrecher erklärt, so kristallisieren sich darin politisch hochrelevante Fragen zum Verhältnis von Natur und Kultur, Schuld und Sühne, gerechter Strafe und staatlicher Gewalt. Polizei, Justiz als auch Massenmedien konstruieren Vorstellungen vom „Bösen“, bedienen oft stereotype Menschenbilder, die wiederum in neue Strategien der Verbrechensbekämpfung führen können.

In der Lese- und Schreibwerkstatt wird das Lesen und Verfassen geschichtswissenschaftlicher Texte zum skizzierten Themenfeld geübt. Sie sind eingeladen zu lernen, über historische Probleme methodisch reflektiert und theoretisch informiert nachzudenken und sich schreibend eine Position zu erarbeiten. Das Seminar konfrontiert mit unterschiedlichen historischen Materialien und Darstellungen: schriftliche Archivquellen und Medienformate werden erweitert um visuelle Darstellungen: Zeichnungen, Fotografien, Filme und dreidimensionale Artefakte. Sie erarbeiten in regelmäßigen Hausaufgaben eigene Texte und stellen sie im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammen. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Begründung eigener Perspektiven in einer angemessenen Sprache.

Einführende Literatur: Christiane Beinke u.a., Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser, Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Wolfgang Schmale (Hg.), Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen, Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Axel Doßmann, Susanne Regener, Fabrikation eines Verbrechers. Der Kriminalfall Bruno Lüdke als Mediengeschichte, Leipzig 2017.

oder:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt zur Zeitgeschichte der Gegenwart
PD Dr. Tim Schanetzky

Mi. 16–18 Uhr
HI, SR

Zeitgeschichte interessiert sich für Vergangenes immer auch als Vorgeschichte der Gegenwart. Unter diesem Blickwinkel soll die jüngere deutsche Geschichte zwischen Wiedervereinigung und Weltfinanzkrise in den Blick genommen werden. Neben den Grundlagen des Faches schafft dies zugleich Gelegenheit, Besonderheiten, Potentiale und Gefahren einer gegenwartsnahen Geschichtsschreibung zu reflektieren.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Andreas Rödder: 21.0. Eine kurze Geschichte der Gegenwart, München 2015; Edgar Wolfrum: Rot-grün an der Macht. Deutschland 1998-2005, München 2013.

Alte Geschichte

Einführungsmodul (Altertumswissenschaften)

VL Einführung in die Altertumswissenschaften Mo. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Timo Stickler u. a. UHG, HS 146

Ü Einführung in die Altertumswissenschaften Mo. 18–19 Uhr
Prof. Dr. Timo Stickler u. a. UHG, HS 235

Basismodul (Hist 210)

GK Grundkurs Alte Geschichte Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Udo Hartmann UHG, HS 235

Kommentar: Der Grundkurs führt in die Grundlagen, Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein. Zudem wird ein Überblick zu den Epochen der antiken Geschichte und zu den Merkmalen der antiken Gesellschaften gegeben. Zum Grundkurs gehört ein einstündiges Tutorium, das sich insbesondere den Hilfsmitteln und Arbeitsmethoden widmet.

Bemerkung: Beachten Sie bitte, daß Sie für das Modul Hist 210 zunächst den GK mit dazugehörigem Tutorium (d.h. es gilt für beide die Anwesenheitspflicht) besuchen und erfolgreich abschließen müssen und den zweiten Teil des Moduls, das Proseminar, erst im darauffolgenden Semester absolvieren können.

Literatur: Hartmut Leppin, Einführung in die Alte Geschichte, München 2005 (inhaltliche Grundlage); Karl Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, 3. Aufl., Darmstadt 1993; Rosmarie Günther, Einführung in das Studium der Alten Geschichte, Paderborn 2001; Manfred G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik, Darmstadt 2004.

dazu:

Tutorium zum Grundkurs Alte Geschichte

Gruppe 1, Di. 16–17 Uhr, UHG, SR 168, Selina Thomann (Beginn: 24.10.2017)

Gruppe 2, Do. 9–10 Uhr, UHG, SR 165, Selina Thomann (Beginn: 26.10.2017)

Gruppe 3, Mi. 9–10 Uhr, UHG, SR 165, Maximilian Höhn, B.A. (Beginn: 25.10.2017)

Gruppe 4, Do. 16–17 Uhr, UHG, SR 147, Maximilian Höhn, B.A. (Beginn: 02.11.2017)

Kommentar: Zentrale Inhalte und Fähigkeiten, die der Grundkurs vermittelt, werden durch das Tutorium vertieft.

Bemerkung: Für Teilnehmer des Grundkurses ist der Besuch des Tutorium obligatorisch (Anwesenheitspflicht). Das Tutorium umfaßt lediglich eine Lehrstunde in der Woche. Es beginnt in der zweiten Semesterwoche.

Proseminare zum Basismodul

Bemerkung: Um ein Proseminar besuchen zu können, müssen Sie die Klausur zum GK bereits erfolgreich bestanden haben.

PS 1 Alexander der Große (erster Kurs) Mi. 14–16 Uhr
PD Dr. Udo Hartmann UHG, SR 163

Kommentar: Kaum eine Gestalt faszinierte die antike Welt und die moderne Historiographie so wie Alexander der Große, der innerhalb weniger Jahre die Achämeniden besiegte, ein Großreich eroberte, bis an die Grenzen der damaligen Welt vorstieß und dabei ein neues Zeitalter, den Hellenismus, begründete. Er starb jedoch bereits mit 33 Jahren 323 v. Chr. in Babylon, ohne seinem neuen Weltreich

eine Form gegeben zu haben. In diesem Seminar sollen die wichtigsten Stationen seines Lebens und die historische Bedeutung Alexanders des Großen herausgearbeitet werden. Zugleich soll die Entwicklung der antiken Staatenwelt und der griechischen Gesellschaft an der Wende vom 4. zum 3. Jahrhundert v. Chr. untersucht werden. Außerdem wird in die Quellenarbeit in der Alten Geschichte eingeführt.

Literatur: Albert B. Bosworth, *Conquest and empire*, Cambridge 1988; Hans-Joachim Gehrke, *Alexander der Große*, 5. Aufl., München 2009 (Beck Wissen, Einführung); Siegfried Lauffer, *Alexander der Große*, München 1978 (immer noch beste deutsche Darstellung); Joseph Roisman (Hrsg.), *Brill's Companion to Alexander the Great*, Leiden 2003; Hans-Ulrich Wiemer, *Alexander der Große*, München 2005 (Einführung).

PS 2 Alexander der Große (zweiter Kurs)
PD Dr. Udo Hartmann

Mi. 16–18 UHG
UHG, SR 163

Kommentar: Kaum eine Gestalt faszinierte die antike Welt und die moderne Historiographie so wie Alexander der Große, der innerhalb weniger Jahre die Achämeniden besiegte, ein Großreich eroberte, bis an die Grenzen der damaligen Welt vorstieß und dabei ein neues Zeitalter, den Hellenismus, begründete. Er starb jedoch bereits mit 33 Jahren 323 v. Chr. in Babylon, ohne seinem neuen Weltreich eine Form gegeben zu haben. In diesem Seminar sollen die wichtigsten Stationen seines Lebens und die historische Bedeutung Alexanders des Großen herausgearbeitet werden. Zugleich soll die Entwicklung der antiken Staatenwelt und der griechischen Gesellschaft an der Wende vom 4. zum 3. Jahrhundert v. Chr. untersucht werden. Außerdem wird in die Quellenarbeit in der Alten Geschichte eingeführt.

Literatur: Albert B. Bosworth, *Conquest and empire*, Cambridge 1988; Hans-Joachim Gehrke, *Alexander der Große*, 5. Aufl., München 2009 (Beck Wissen, Einführung); Siegfried Lauffer, *Alexander der Große*, München 1978 (immer noch beste deutsche Darstellung); Joseph Roisman (Hrsg.), *Brill's Companion to Alexander the Great*, Leiden 2003; Hans-Ulrich Wiemer, *Alexander der Große*, München 2005 (Einführung).

PS 3 Caesar
Jessica Kaufmann, M.A.

Di. 14–16 UHG
UHG, SR 221

Kommentar: „Veni, vidi, vici“ gehört vermutlich zu den bekanntesten lateinischen Aussprüchen und begegnet auch heute immer wieder – oft in abgewandelter Form. Der Mann, dem dieser Ausspruch zugeschrieben wird, C. Iulius Caesar, war im 1. Jh. v. Chr. eine der bestimmenden Gestalten der späten Römischen Republik. Sein Aufstieg und der damit verbundene Niedergang der Republik sollen in diesem Proseminar eingehend untersucht werden – dabei betrachten wir die einzelnen Etappen in Caesars Karriere genauer und wollen Arbeitsmethoden der Alten Geschichte beispielsweise am Gallischen Krieg Caesars und am Bürgerkrieg zwischen Caesar und Pompeius erproben. Ebenso wollen wir versuchen zu ergründen, inwiefern Caesar die kommende Entwicklungen – Prinzipat des Augustus – vorbereitet hat.

Literatur: Ernst Baltrusch, *Caesar und Pompeius*, 3. Aufl., Darmstadt 2011; Karl Christ, *Krise und Untergang der Römischen Republik*, 8. Aufl., Darmstadt 2013; Martin Jehne, *Caesar*, 5. Aufl., München 2015 (Beck Wissen); Miriam Griffin (Hrsg.), *A Companion to Julius Caesar*, Oxford 2009.

Aufbau- und Vertiefungsmodul sowie Mastermodule

Vorlesung:

VL Das Ptolemäerreich
Prof. Dr. Timo Stickler

Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 250

Kommentar: Unsere Vorlesung zeichnet die Geschichte des Ptolemäerreiches von der Eroberung Ägyptens durch Alexander den Großen 332 bis zur Provinzialisierung durch die Römer 30 v. Chr. nach. Ziel ist es, anhand des ägyptischen Beispiels auch allgemeine Entwicklungen und Tendenzen der hellenistischen Geschichte aufzuzeigen.

Bemerkung: Empfehlenswert auch für Besucher von Hist 210 und AG 812 sowie für alle Studierenden der Altertumswissenschaften.

Literatur: Grundlegende Einblicke in die Epoche des Hellenismus bieten die Bücher von H.-J. Gehrke, *Geschichte des Hellenismus*, 4. Aufl., München 2008 und F. W. Walbank, *Die hellenistische Welt*, 4. Aufl., München 1994. Die ganze Vielfalt der Epoche erschließt das *Lexikon des Hellenismus*, hrsg. v. H. H. Schmitt, Wiesbaden 2005. Speziell zum Ptolemäerreich siehe G. Hölbl, *Geschichte des Ptolemäerreiches. Politik, Ideologie und religiöse Kultur von Alexander dem Großen bis zur römischen Eroberung*, Darmstadt 1994 (engl. Ausg. London 2001) und W. Huß, *Ägypten in hellenistischer Zeit. 332–30 v.Chr.*, München 2001.

Seminare / Übungen

S/Ü Quellen zur Geschichte des Ptolemäerreiches Do. 10–12
Prof. Dr. Timo Stickler UHG, SR 164

Kommentar: Die Veranstaltung erschließt, parallel zur Vorlesung über das Ptolemäerreich, die Vielfalt unseres Quellenmaterials aus dem hellenistischen Ägypten. Dabei sollen punktuell Aspekte, die in der Vorlesung angesprochen worden sind, vertieft werden.

Bemerkung: Gilt auch für Masterstudenten (AG 711, AG 911).

Literatur: Grundlegende Einblicke in die Epoche des Hellenismus bieten die Bücher von H.-J. Gehrke, *Geschichte des Hellenismus*, 4. Aufl., München 2008 und F. W. Walbank, *Die hellenistische Welt*, 4. Aufl., München 1994. Die ganze Vielfalt der Epoche erschließt das *Lexikon des Hellenismus*, hrsg. v. H. H. Schmitt, Wiesbaden 2005. Speziell zum Ptolemäerreich siehe G. Hölbl, *Geschichte des Ptolemäerreiches. Politik, Ideologie und religiöse Kultur von Alexander dem Großen bis zur römischen Eroberung*, Darmstadt 1994 (engl. Ausg. London u.a. 2001) und W. Huß, *Ägypten in hellenistischer Zeit. 332–30 v.Chr.*, München 2001.

S/Ü Demosthenes Do. 14–16 Uhr
PD Dr. Udo Hartmann UHG, SR 163

Kommentar: Demosthenes (384/83–322 v. Chr.) war der bedeutendste griechische Redner der Antike, zugleich aber auch einer der wichtigsten Politiker in Athen in der Mitte und der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts v. Chr. Als unversöhnlicher Gegner Philipps II. trat er in seinen Reden für eine griechische Koalition gegen die Expansionsbestrebungen des makedonischen Königs ein, konnte aber die Niederlage der Griechen bei Chaironeia nicht verhindern. Nach Alexanders Tod war er einer der führenden Köpfe im erfolglosen griechischen Aufstand gegen die Makedonen und begann 322 v. Chr. Selbstmord. In dieser Veranstaltung soll das politische Wirken des Demosthenes in den Kontext seiner bewegten Zeit eingeordnet werden. Dazu werden wir uns mit dem Funktionieren der attischen Demokratie im 4. Jahrhundert und der Rolle der Rhetoren, mit den sozialen und politischen Konflikten in Athen im Spiegel der zeitgenössischen Gerichtsreden, mit der griechischen Staatenwelt der Epoche, mit dem Aufstieg Makedoniens unter Philipp II. sowie mit dem Verhältnis der Griechen zu Alexander dem Großen beschäftigen. Im Mittelpunkt steht dabei die Arbeit mit den antiken Zeugnissen, allen voran mit den Reden des Demosthenes, aber auch mit den Reden seiner Athener Konkurrenten und Zeitgenossen sowie mit der historiographischen und biographischen Überlieferung zur Epoche (bes. der Demosthenes-Vita Plutarchs). Ein Überblick zur Ereignisgeschichte des 4. Jahrhunderts ist Voraussetzung für die Teilnahme.

Bemerkung: Gilt auch für Masterstudenten.

Literatur: Gustav Adolf Lehmann, *Demosthenes von Athen*, München 2004; Wolfgang Will, *Demosthenes*, Darmstadt 2013; Mogens H. Hansen, *Die Athenische Demokratie im Zeitalter des Demosthenes*, Berlin 1995; Jörg Fündling, *Philipp II. von Makedonien*, Darmstadt 2014; Hermann Bengtson, *Griechische Geschichte (Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft III 4)*, 2. Aufl., München 1960, 245–319, 344–348 u. 358–362 (historische Einführung).

S/Ü Festus' *Breviarium*: Das Römische Reich aus spätantiker Sicht (Lektüre) Do. 16–18 Uhr
PD Dr. Udo Hartmann UHG, SR 169

Kommentar: In seinem *Breviarium* beschreibt der Hofbeamte Festus unter Kaiser Valens um 371/72 das Wachsen des Römischen Reiches von Romulus bis zum Friedensschluß des Kaisers Iovian mit den Persern im Jahr 364. In der knappen Darstellung schildert er, wie Rom um immer neue Provinzen

erweitert wurde, und stellt zugleich die Konflikte an der Ostgrenze Roms von Sulla bis auf seine eigene Zeit dar. In dieser Lektüreübung wollen wir den Text lesen, übersetzen und kommentieren. Dabei werden wir die angesprochenen Ereignisse ausführlich besprechen und erarbeiten uns damit einen Überblick zur gesamten Geschichte des Römischen Reiches von der frühen Republik bis ins 4. Jahrhundert, wie sie uns der spätantike Autor vermittelt. Kenntnisse in der römischen Geschichte und in der lateinischen Sprache sind Voraussetzung.

Bemerkung: Gilt auch für Masterstudenten.

Literatur: John W. Eadie (Hrsg.), Festus, The Breviarium, London 1967 (Text und Kommentar); Marie-Pierre Arnaud-Lindet (Hrsg.), Festus, Abrégé des hauts faits du peuple romain, Paris 1994; Gavin Kelly, The Roman world of Festus' *Breviarium*, in: Kelly, Christopher / Flower, Richard / Williams, Michael Stuart (Hrsg.), *Unclassical traditions*, Bd. 1: Alternatives to the classical past in Late antiquity, Cambridge 2010, 72–89 (Einführung).

Hauptseminar

HpS Der römische Kaiser in der Spätantike
Prof. Dr. Timo Stickler

Mi. 14–16 Uhr
UHG, SR 164

Kommentar: Die frühere Forschung pflegte die kaiserzeitliche Geschichte in eine Phase des Prinzipats und eine Phase des Dominats aufzuteilen. In unserem Seminar wollen wir der Frage nachgehen, wodurch sich das spätrömische Kaisertum seit Diokletian (reg. 284/85–305) und Konstantin (reg. 306–337) auszeichnet. Dabei sollen Unterschiede und Kontinuitäten zu der Zeit davor herausgearbeitet werden.

Bemerkung: Gilt auch für Masterstudenten (AG 811).

Literatur: Als Einführung in die Spätantike allgemein können folgende Werke dienen: Av. Cameron, Das späte Rom. 284-430 n.Chr., München 1994; A. Demandt, Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284-565 n. Chr., 2. Aufl., München 2007 und J. Martin, Spätantike und Völkerwanderung, 4. Aufl., München 2001. Speziell zum Charakter des spätantiken Kaisertums F. Kolb, Herrscherideologie in der Spätantike, Berlin 2001.

Oberseminar

OS Aktuelle Forschungen zur Alten Geschichte
Prof. Dr. Timo Stickler

Fr. 10–12 Uhr
UHG, SR 164

Kommentar: Das Seminar begleitet die Erstellung von Masterarbeiten und Promotionen. Darüber hinaus sollen aktuelle Themen der Forschung vorgestellt und diskutiert werden.

Bemerkung: Gilt nur für Masterstudenten (AG 912).

Literatur: Einschlägige Literatur wird zur Verfügung gestellt.

Termine

Vorlesungszeit: 16.10.2017 - 09.02.2018

Frei: Do 26.10.2017 (Dies Academicus ab 13:00 Uhr); 25.12.2017 - 05.01.2018

SoSe 2018: 09.04.2018 - 13.07.2018

Prüfungstermine: Abgabe der HA in allen PS und S/UE (Kaufmann, Hartmann, Stickler): 1. Termin: 19.03.2018, 2. Termin wie überall;

Klausuren im Grundkurs:

14.02.2018 10–12 Uhr: Klausur im GK Alte Geschichte 1. Termin

14.03.2018 10–12 Uhr: Nachklausur im GK Alte Geschichte

Mittelalterliche Geschichte

Vorlesungen (MA Hist 620)

- VL** Geschichte Europas im Spätmittelalter (1. Teil) Do. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack AB 4, HS

Mit dem Ende der staufischen Kaiserdynastie in der Mitte des 13. Jahrhunderts wird in der historiographischen Tradition der letzten Jahrhunderte der Beginn des sogenannten Spätmittelalters angesetzt, das dann gemeinhin mit der Lutherischen Reformation endet. Dieser lange Zeitraum von mehr als 250 Jahren wird in zwei Semestern behandelt. Der erste Teil beschäftigt sich mit der Zeit bis ungefähr zum Jahr 1400. Dabei ist kein streng chronologischer Gang durch die Geschichte vorgesehen, vielmehr sollen zentrale Themen und neuere Forschungsergebnisse ausführlicher vorgestellt werden.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

- VL** Spätmittelalter und Reformation. Die frühe Reformation als Mo. 12–14 Uhr
Teil der spätmittelalterlichen Geschichte (1448-1530) UHG, HS 144
Prof. Dr. Uwe Schirmer

In der Vorlesung stehen die engen gesellschaftlichen, kulturellen und verfassungsrechtlichen Verbindungen zwischen dem ausgehenden Mittelalter und der frühen Reformation im Zentrum. Der 31. Oktober 1517 wird diesbezüglich nicht als die „Stunde null“ begriffen – vielmehr sollen die eng ineinander verflochtenen Beziehungen zwischen der frühen Reformation einerseits und dem Kirchenrecht, der mittelalterlichen Kirchenorganisation, dem Humanismus, den großen Reformbewegungen des 15. Jahrhunderts, den landesherrlichen Kirchenregimentern, den Entwicklungen auf dem Buchmarkt und im Verlagswesen, der spätmittelalterlichen Frömmigkeit sowie den politischen Reformbewegungen auf Reichsebene andererseits herausgearbeitet werden. Der Blick wird sich indes stets auch auf die politische Gemeingelage in Europa, im Reich sowie in den Territorien richten.

Literatur zur Einführung: Hartmut Boockmann (Hrsg.), Kirche und Gesellschaft im Heiligen Römischen Reich des 15. und 16. Jahrhunderts (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Philologisch-Historische Klasse, Dritte Folge, Bd. 206), Göttingen 1994; Joachim Emig u.a. (Hrsg.), Vor- und Frühreformation in thüringischen Städten (1470–1525/30) (Quellen und Forschungen zu Thüringen im Zeitalter der Reformation, Bd. 1), Köln, Weimar, Wien 2013; Alltag und Frömmigkeit am Vorabend der Reformation. Katalog zur Ausstellung „Umsonst ist der Tod“, Petersberg 2013.

Basismodul (Hist 220)

Das Basismodul setzt sich aus dem Grundkurs, einem der dazu angebotenen Seminare und den zu Grundkurs und Seminar gehörigen Tutorien zusammen!

- GK** Grundkurs Mittelalter (500-1500) Di. 10–12 Uhr
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest UHG, HS 145

Diese für Studienanfänger konzipierte Veranstaltung ist Teil des Grundmoduls Mittelalter und soll im Überblick Basiswissen von Ereignissen, Personen, Strukturen und Entwicklungen der mittelalterlichen Geschichte (ca. 500-1500) vermitteln. Der Leistungsnachweis erfolgt in einer **Abschlussklausur in der letzten Sitzung** des Semesters.

Literatur: Peter Hilsch, Das Mittelalter - die Epoche, (UTB basics), Konstanz 2006; Christina Lutter / Helmut Reimitz (Hgg.), Römer und Barbaren. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte von der Spätantike bis 800 (Beck'sche Reihe 4008), München 1997; Rainer Beck, Das Mittelalter. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte 800-1500, (Beck'sche Reihe 4009), München 1997; Horst Fuhrmann, Einladung ins Mittelalter, 5. Aufl., München 1997; Gerd Althoff / Hans-Werner Goetz / Ernst Schubert, Menschen im Schatten der Kathedrale: Neuigkeiten aus dem Mittelalter, Darmstadt 1998.

zusammen mit:

Dozententutorium: „Werkzeuge“ und Methoden
mediävistischen Arbeitens
Prof. Dr. Achim Hack

Mi. 10–12 Uhr
UHG, HS 024
14-tägl. ab 25.10.

Die Veranstaltung ist für die Teilnehmer aller Basismodulseminare Mittelalter verpflichtend. Es führt ein in die verschiedenen Hilfsmittel und Methoden mediävistischen Arbeitens und bildet die Grundlage für deren konkrete Anwendung und Vertiefung in den jeweiligen Seminaren des Basismoduls.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

sowie zusammen mit:

S I Das mittelalterliche Pilgerwesen
Dr. Stephan Flemmig

Mo. 10–12 Uhr
UHG, SR 275

Tutorium: *Marco Krüger, Di. 16–18 Uhr, 14-tägl., ab 14.11.17, AB 4, SR 019*

Nicht nur im lateinisch-christlichen Mittelalter waren Gläubige unterwegs, um einen näher oder weiter entfernten heilmächtigen Ort zu besuchen. Bis heute bedeutsame Pilgerziele wie Jerusalem, Santiago de Compostela oder Rom hatten über die Jahrhunderte hinweg große Anziehungskraft für die Christen. Das im Mittelalter stetig wachsende Interesse an Pilgerfahrten bedingte nicht nur die Entstehung eines „Pilgertourismus“ zu den genannten Orten, sondern auch die Entstehung zahlreicher weiterer Pilgerorte, die mit weniger Aufwand zu erreichen waren.

Im Seminar werden zunächst die Grundlagen des mittelalterlichen Pilgerwesens diskutiert. Anschließend sind die historischen Erscheinungsformen des Pilgerwesens zu behandeln; dabei ist auch auf den Sonderfall der „bewaffneten Pilgerfahrt“ - der Kreuzzüge - einzugehen. Vor allem für das Spätmittelalter sind Pilgerberichte als bedeutende Quelle zum Phänomen zu lesen. Abschließend ist auf die reformatorische Kritik am Pilgerwesen zu verweisen.

Literatur: Angenendt, Arnold: Heilige und Reliquien: Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zur Gegenwart, München 1994; Angenendt, Arnold: Grundformen der Frömmigkeit im Mittelalter, München 2010; Ohler, Norbert: Pilgerstab und Jakobsmuschel: Wallfahren in Mittelalter und Neuzeit, Düsseldorf 2000. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

oder:

S II „Über die Gefahren der jüngsten Zeit“ – Perspektiven auf den
Pariser „Bettelordensstreit“
Anne Greule, M.A.

Mo. 10–12 Uhr
UHG, SR 162

Tutorium: *Max Grund, Do. 8–10 Uhr, 14-tägl., ab 02.11.17, UHG, SR 270*

"Über die Gefahren der jüngsten Zeit" möchte der Pariser Magister Wilhelm von St. Amour im März 1256 warnen, und setzt in seinem so beginnenden Traktat zu einer beißenden Polemik gegen die ebenfalls an der Pariser Universität lehrenden Bettelorden (Dominikaner und Franziskaner) an. Etwa 20 Jahre lang liefern sich die Magister aus dem Weltklerus einen Schlagabtausch mit ihren aus den Bettelorden stammenden Kollegen und zugleich Konkurrenten, in den sich auch Geistesgrößen des Mittelalters wie Thomas von Aquin und Bonaventura wortmächtig einschalten. Handelt es sich dabei nur um einen Streit auf dem Jahrmarkt der akademischen Eitelkeit, um einen Konflikt zweier Parteien um Pfründe und Einfluss, oder weisen die Ereignisse doch auf größere Fragen der Zeit hin, die an der noch jungen Institution 'Universität' und innerhalb der ebenso jungen Orden ausgehandelt wurden? Traktate, Briefe, Predigten und Urkunden informieren uns über gegenseitige Vorwürfe, über Ideale eines gottgefälligen Lebens, aber auch über Taktiken im Wettstreit um die Gunst von König und Papst. Im Seminar werden diese Zeugnisse auf ihre Intentionen und Strategien hin befragt und mit den unterschiedlichen Deutungen der Forschung zum "Bettelordensstreit"

kontrastiert. Eine Exkursion zur Handschriftensammlung "Amploniana" nach Erfurt ist vorgesehen.

Literatur: Olga Weijers, A Scholar's Paradise. Teaching and Debating in Medieval Paris (Studies on the faculty of arts 2), Turnhout 2015; The origin, development, and refinement of medieval religious mendicancies, hg. v. Donald Prudlo (Brill's companions to the Christian tradition 24), Leiden [u.a.] 2011.

oder:

S III Heinrich II. Mi. 14–16 Uhr
Carolin Haase, M.A. UHG, SR 275

Tutorium: Max Grund, Mi. 08–10 Uhr, 14-tägl., ab 01.11.17, UHG, SR 276

Zwar längst nicht so präsent wie andere Herrscher des Mittelalters – Karl der Große etwa oder Friedrich Barbarossa – war Heinrich II. doch ein außergewöhnlicher König und Kaiser.

Er folgte einem nachkommenlosen Vorgänger auf den Thron, blieb dann jedoch selbst kinderlos und sollte der letzte Ottone an der Spitze des Reiches bleiben. Auf ihn folgte die neue Dynastie der Salier. Als „Herrscher am Ende der Zeiten“ wird er oft bezeichnet und doch liegt seine Lebens-, Regierungs- und Wirkungszeit annähernd genau in der Mitte der als Mittelalter bezeichneten Epoche!

Das Seminar möchte anhand von Heinrich II. einerseits die typischen Herrschaftsaktivitäten eines mittelalterlichen Königs beleuchten: Antritt und Legitimation der Nachfolge, Sicherung der eigenen Herrschaft durch, mit oder gegen Adel und Kirche, Italienpolitik, Verhältnis zum Papst, Erwerb der Kaiserkrone und Konflikte und Bündnisse mit anderen europäischen Herrschern, in Heinrichs Fall vor allem in Polen und Burgund. Andererseits sollen auch die besonderen Facetten und Strategien Heinrichs II. untersucht und herausgearbeitet werden: sein besonderer Fokus auf die reichsinterne Festigung und Intensivierung seiner Königsherrschaft, seine gezielte „Personalpolitik“, seine auffallend intensive Kirchenpolitik, bei der er sich selbst als „Kollege“ der Bischöfe verstand und mehr als die Herrscher vor ihm in innerkirchliche Belange eingriff und die Kirche für sich nutzte, bis hin zu der außergewöhnlichen Gründung des Bistums Bamberg, das bis heute eng mit seinem Namen verbunden ist. Weiterhin bemerkenswert ist die Tatsache, dass Heinrich ebenso wie seine Frau Kunigunde als einer von ganz wenigen Ausnahmen unter den römisch-deutschen Königen heiliggesprochen und als Heiliger verehrt wurde.

Im Seminar sollen die Motive und Strategien der verschiedenen Akteure unter Heinrichs Herrschaft untersucht und unterschiedliche Deutungsmöglichkeiten hinterfragt und diskutiert werden, wobei nicht nur Forschungspositionen, sondern auch die zeitgenössischen Quellen, wie die Chronik Thietmars von Merseburg, in den Blick genommen werden.

Einführende Literatur: Weinfurter, Stefan: Heinrich II. (1002-1024). Herrscher am Ende der Zeiten, Regensburg ³2002. Kirmeier, Josef u.a. (Hrsg.): Kaiser Heinrich II. 1002-1024. Begleitband zur Bayerischen Landesausstellung 2002. Bamberg, 9. Juli bis 20. Oktober 2002, Stuttgart 2002.

Aufbaumodul (Hist 301/302/303/313)

VL Geschichte Europas im Spätmittelalter (1. Teil) Do. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack AB 4, HS

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

oder:

VL Spätmittelalter und Reformation. Die frühe Reformation als Mo. 12–14 Uhr
Teil der spätmittelalterlichen Geschichte (1448-1530) UHG, HS 144
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S/HpS Thüringen im Jahrhundert der Reformation Mo. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling / Prof. Dr. Uwe Schirmer HI, SR
14-tägl. ab 16.10.
plus Blockseminar

Gegenstand des Seminars sind die tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen in Thüringen bzw. in den angrenzenden Regionen zwischen der Mitte des 15. und dem Beginn des 17. Jahrhunderts. Dabei werden nicht zuletzt die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Thüringen im Jahrhundert der Reformation“ diskutiert, aber auch Aspekte der Rezeption und Erinnerungskultur einbezogen. Zentraler Bestandteil der Lehrveranstaltung ist die obligatorische Teilnahme an der wissenschaftlichen Abschlusskonferenz des Forschungsprojekts, die am 16./17. November 2017 in Neustadt an der Orla stattfindet. (Blockseminar, Reise- und ggf. Übernachtungskosten können teilweise übernommen werden.) Das Hauptseminar/Aufbaumodul ist mit der Vorlesung „Spätmittelalter und Reformation. Die frühe Reformation als Teil der spätmittelalterlichen Geschichte (1448–1530)“ (montags 12.00 bis 14.00) abgestimmt.

Einführende Literatur: Werner Greiling/Uwe Schirmer: Thüringen im Jahrhundert der Reformation. Kulturell-religiöser Wandel zwischen dem Ende des 15. und Beginn des 17. Jahrhunderts – Konturen eines Forschungsvorhabens, in: Zeitschrift für Thüringische Geschichte, 67 (2013), S. 313-329; Volker Leppin: Die Reformation, Darmstadt 2013.

oder:

S/HpS Netzwerkanalyse als Instrument historischen Arbeitens: Do. 10.30–14 Uhr
Theoretische und praktische Aspekte UHG, SR 162
(Fallstudie: Humanistennetzwerke um 1500)

PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest/Dr. Christian Knüpfer (Institut f. Informatik)

Die soziale Netzwerkanalyse hat in den letzten Jahren als neuer theoretisch-methodischer Ansatz in der Geschichtswissenschaft zunehmend Verbreitung gewonnen. Auch wenn die Quellensituation die Rekonstruktion historischer Netzwerke (z.B. politische, Verwandtschafts- oder Briefnetzwerke) oft behindert, ist die Methode nicht zuletzt wegen ihres interdisziplinären Potentials und der Affinität zu modernen Informationsmedien für Historiker attraktiv. Die Historische Netzwerkanalyse hat somit Aussichten, eine neue Historische Grundwissenschaft, als Teil der *digital humanities*, zu werden. Im Haupt-/Seminar werden einige Anwendungsfelder und -beispiele der Historischen Netzwerkanalyse diskutiert und Wissen über Grundbegriffe und -konzepte sowie zu einigen basalen Analyseverfahren der Netzwerkanalyse vermittelt. Insbesondere soll gemeinsam an einer Pilotstudie für ein größeres Forschungsprojekt zu Briefnetzwerken humanistischer Gelehrter des späten 15./frühen 16. Jahrhunderts gearbeitet werden.

Um dem interdisziplinären Anspruch des Themas gerecht zu werden, ergeben sich für dieses Hauptseminar/Seminar einige organisatorische Besonderheiten:

1. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Prof. Dr. Clemens Beckstein und Dr. Christian Knüpfer (Praktische Informatik/Abteilung Künstliche Intelligenz) statt.

2. Die Veranstaltung setzt sich zusammen aus:

- einer Praktischen Übung (Dr. C. Knüpfer/PD Dr. R. Gramsch-Stehfest): Vermittlung von Basiswissen zur Arbeit mit historischen Datenbanken und Software zur Netzwerkanalyse (in der Programmiersprache R); jeweils Do., 12.00-14.00 Uhr, Linux-Pool 2 am Ernst-Abbe-Platz 2.

- einem Seminar (PD Dr. R. Gramsch-Stehfest): inhaltliche Arbeit zur Historischen Netzwerkanalyse; jeweils Do., 10.30-12.00 Uhr

→ Beide Lehrveranstaltungen **müssen zusammen belegt werden**, da sie integrale Bestandteile des Hauptseminars (Aufbaumoduls) sind. Nach Möglichkeit kann auch noch eine eigene Zertifizierung des besuchten praktischen (Computer-)Kurses erfolgen.

- zusätzlich kann **fakultativ** besucht werden: eine Vorlesung „Netzwerkanalyse“ (Prof. Dr. C. Beckstein), die die mathematische Methodik näher vorstellt und sich primär an Informatikstudenten richtet; jeweils Mi., 10.00-12.00 Uhr

3. Die Projektarbeit zu Briefnetzwerken humanistischer Gelehrter weist historische, methodologisch-theoretische sowie praktische Aspekte auf und ist deshalb Bestandteil sowohl Seminararbeiten können direkt aus dieser Projektarbeit hervorgehen, doch ist auch die Wahl eigener Themen möglich. Selbstverständlich kann im Rahmen des Hauptseminars (Aufbaumoduls) eine mündliche Prüfung (im Rahmen des Lehramtsexamens) abgelegt werden, die sich v.a. auf die historische Dimension des Themas erstreckt (siehe auch unter Examenskolloquium).

Literatur: Wolfgang Reinhard, Freunde und Kreaturen. “Verflechtung” als Konzept zur Erforschung historischer Führungsgruppen. Römische Oligarchie um 1600 (Schriften des philosophischen Fachbereichs der Universität Augsburg, 14), Augsburg 1979; Eckhard Bernstein, From Outsiders to Insiders: some reflections on the development of a group identity of the German Humanists between 1450 and 1530, in: James V. Mehl (Hg.), In laudem Caroli. Renaissance and Reformation Studies für Charles G. Nauert, Kirksville 1998, S. 45-64; Dorothea Jansen, Einführung in die Netzwerkanalyse: Grundlagen, Methoden, Forschungsbeispiele, 2., erw. Aufl. (utb 2241), Opladen 2003 (3. überarb. Aufl., Wiesbaden 2006); Marc E.J. Newman, Networks: an introduction, Oxford 2012 (zuerst 2010); Claire Lemercier, Formale Methoden der Netzwerkanalyse in den Geschichtswissenschaften: Warum und Wie?, in: Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 23 (2012), S. 16-41; Marten Düring / Ulrich Eumann / Martin Stark / Linda von Keyserlingk (Hgg.), Handbuch Historische Netzwerkforschung: Grundlagen und Anwendungen (Schriften des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen (KWI) zur Methodenforschung, 1), Münster 2016.

oder:

S Die Düringische Chronik des Johann Rothe Mo. 16–18 Uhr
Dr. Stephan Flemmig UHG, SR 270

Der Eisenacher Ratsschreiber Johann Rothe verfasste im frühen 15. Jahrhundert eine Weltchronik, die bei der Erschaffung der Welt einsetzt und im Jahr 1421 endet. Ein unbekannter Autor führte die Chronik bis 1440 fort.

Im Seminar sind ausgewählte Ereignisse besonders der thüringischen, aber auch der Reichsgeschichte, die in der Düringischen Chronik geschildert werden, kritisch zu lesen und zu diskutieren. Weitere Quellen zur thüringischen Geschichte – Chroniken anderer Verfasser (etwa des Konrad Stolle), Urkunden oder hagiographische Quellen – sind dabei mit einzubeziehen. Auf diese Weise sind Kenntnisse zur thüringischen Geschichte zu vertiefen und quellenkritische Kompetenzen zu trainieren.

Quellen und Literatur: Düringische Chronik des Johann Rothe, hg. von Rochus von Liliencron, Bad Langensalza 2007 (unveränderter Nachdruck der 1. Ausgabe von 1859).

Haverkamp, Alfred: Zwölftes Jahrhundert 1125-1198 (Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte 5), Stuttgart 102003; Patze, Hans/ Schlesinger, Walter (Hg.): Geschichte Thüringens, I. Band: Grundlagen und frühes Mittelalter, Köln 21985, II. Band, 1. Teil: Hohes und spätes Mittelalter, Köln 1974; Stürner, Wolfgang: Dreizehntes Jahrhundert 1198-1273 (Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte 6), Stuttgart 102007.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

B.A.-Vertiefungsmodul (Hist 412/413)

VL Geschichte Europas im Spätmittelalter (1. Teil) Do. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack AB 4, HS

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

oder:

VL Spätmittelalter und Reformation. Die frühe Reformation als Teil der spätmittelalterlichen Geschichte (1448-1530) Mo. 12–14 Uhr
 Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte Do. 16–18 Uhr
 und thüringischen Landesgeschichte UHG, SR 162
 Prof. Dr. Hack / Prof. Dr. Schirmer / PD Dr. Gramsch-Stehfest /
 PD Dr. Schilling

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auf für die Examensvorbereitung hingewiesen.

oder:

K Kolloquium für Examenskandidaten Di. 12–14 Uhr
 Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, SR 276

oder:

K Kolloquium für Examenskandidaten Di. 16–18 Uhr
 PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest AB 4, SR 117
 14tägl. ab 24.10.

Das Kolloquium richtet sich an Examenskandidaten und die Verfasser von Qualifikationsarbeiten. In wechselnden Sitzungen werden im Entstehen begriffene Abschlussarbeiten sowie Probleme der Vorbereitung für die mündliche und schriftliche Prüfung diskutiert. Anmeldung und Festlegung des Veranstaltungsplanes erfolgen in der ersten Sitzung.

oder:

K Landesgeschichtliches Kolloquium Mo. 16–18 Uhr
 Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert HI, SR
 PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling / 14-tägl. ab 23.10.
 Prof. Dr. Uwe Schirmer

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landesgeschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

Hauptseminare (MA Hist 820)

HpS Kronen und Krönungen im Mittelalter Di. 9–12 Uhr
 Prof. Dr. Achim Hack HI, SR

Kronen und Krönungen als Bestandteile und zugleich Symbole monarchischer Herrschaft standen schon im Interesse der Wissenschaft vom Mittelalter, als Rituale (etwa unter dem Stichwort

„performative turn“) noch längst kein modisches Forschungsthema waren. Die königlichen Diademe wurden etwa als „Herrschaftszeichen“ verstanden, die für den Monarchen, aber gewissermaßen auch für den begrifflich schwer zu fassenden „Staat“ stehen. Übergeben wurden sie in einer speziellen liturgischen Handlung, die in eigens dafür ausgearbeiteten Ordines festgehalten ist.

Das Hauptseminar beschäftigt sich gleichermaßen mit den mittelalterlichen Königsinsignien und den mit ihnen verbundenen Handlungen, prüft ihre Deutung durch die Zeitgenossen und Nachgeborene und lässt auch die höchst interessante Wissenschaftsgeschichte nicht außer Betracht. Dabei werden sich vielfältige Bezüge zur Kunst-, Ideen- und Liturgiegeschichte (um nur einige Disziplinen zu nennen) ergeben.

Literatur: Percy Ernst Schramm, Herrschaftszeichen und Staatssymbolik. Beiträge zu ihrer Geschichte vom dritten bis zum sechzehnten Jahrhundert, MGH Schriften XIII, Stuttgart 1954-1956; Graziella Buccellati (Hrsg.), La corona, il regno e l'impero. Un millennio di storia I-III, Mailand 1995-1998; Mario Kramp (Hrsg.), Krönungen. Könige in Aachen. Geschichte und Mythos, Mainz 2000.

HpS Thüringen im Jahrhundert der Reformation
Prof. Dr. Werner Greiling / Prof. Dr. Uwe Schirmer

Mo. 16–18 Uhr
HI, SR
14-tägl. ab 16.10.
plus Blockseminar

Gegenstand des Seminars sind die tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen in Thüringen bzw. in den angrenzenden Regionen zwischen der Mitte des 15. und dem Beginn des 17. Jahrhunderts. Dabei werden nicht zuletzt die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Thüringen im Jahrhundert der Reformation“ diskutiert, aber auch Aspekte der Rezeption und Erinnerungskultur einbezogen. Zentraler Bestandteil der Lehrveranstaltung ist die obligatorische Teilnahme an der wissenschaftlichen Abschlusskonferenz des Forschungsprojekts, die am 16./17. November 2017 in Neustadt an der Orla stattfindet. (Blockseminar, Reise- und ggf. Übernachtungskosten können teilweise übernommen werden.)

Das Hauptseminar/Aufbaumodul ist mit der Vorlesung „Spätmittelalter und Reformation. Die frühe Reformation als Teil der spätmittelalterlichen Geschichte (1448–1530)“ (montags 12.00 bis 14.00) abgestimmt.

Einführende Literatur: Werner Greiling/Uwe Schirmer: Thüringen im Jahrhundert der Reformation. Kulturell-religiöser Wandel zwischen dem Ende des 15. und Beginn des 17. Jahrhunderts – Konturen eines Forschungsvorhabens, in: Zeitschrift für Thüringische Geschichte, 67 (2013), S. 313-329; Volker Leppin: Die Reformation, Darmstadt 2013.

HpS Netzwerkanalyse als Instrument historischen Arbeitens:
Theoretische und praktische Aspekte
(Fallstudie: Humanistennetzwerke um 1500)

Do. 10.30–14 Uhr
UHG, SR 162

PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest / Dr. Christian Knüpfer (Institut f. Informatik)

Die soziale Netzwerkanalyse hat in den letzten Jahren als neuer theoretisch-methodischer Ansatz in der Geschichtswissenschaft zunehmend Verbreitung gewonnen. Auch wenn die Quellensituation die Rekonstruktion historischer Netzwerke (z.B. politische, Verwandtschafts- oder Briefnetzwerke) oft behindert, ist die Methode nicht zuletzt wegen ihres interdisziplinären Potentials und der Affinität zu modernen Informationsmedien für Historiker attraktiv. Die Historische Netzwerkanalyse hat somit Aussichten, eine neue Historische Grundwissenschaft, als Teil der digital humanities, zu werden. Im Hauptseminar werden einige Anwendungsfelder und -beispiele der Historischen Netzwerkanalyse diskutiert und Wissen über Grundbegriffe und -konzepte sowie zu einigen basalen Analyseverfahren der Netzwerkanalyse vermittelt. Insbesondere soll gemeinsam an einer Pilotstudie für ein größeres Forschungsprojekt zu Briefnetzwerken humanistischer Gelehrter des späten 15. / frühen 16. Jahrhunderts gearbeitet werden.

Um dem interdisziplinären Anspruch des Themas gerecht zu werden, ergeben sich für dieses Hauptseminar einige organisatorische Besonderheiten:

1. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Prof. Dr. Clemens Beckstein und Dr.

Christian Knüpfer (Praktische Informatik / Abteilung Künstliche Intelligenz) statt.

2. Die Veranstaltung setzt sich zusammen aus:

- einer Praktischen Übung (Dr. C. Knüpfer / PD Dr. R. Gramsch-Stehfest): Vermittlung von Basiswissen zur Arbeit mit historischen Datenbanken und Software zur Netzwerkanalyse (in der Programmiersprache R); jeweils Do., 12.00-14.00 Uhr, Linux-Pool 2 am Ernst-Abbe-Platz 2

- einem Seminar (PD Dr. R. Gramsch-Stehfest): inhaltliche Arbeit zur Historischen Netzwerkanalyse; jeweils Do., 10.30-12.00 Uhr

→ Beide Lehrveranstaltungen **müssen zusammen belegt werden**, da sie integrale Bestandteile des Hauptseminars (Aufbaumoduls) sind. Nach Möglichkeit kann auch noch eine eigene Zertifizierung des besuchten praktischen (Computer-)Kurses erfolgen.

- zusätzlich kann **fakultativ** besucht werden: eine Vorlesung „Netzwerkanalyse“ (Prof. Dr. C. Beckstein), die die mathematische Methodik näher vorstellt und sich primär an Informatikstudenten richtet; jeweils Mi., 10.00-12.00 Uhr

3. Die Projektarbeit zu Briefnetzwerken humanistischer Gelehrter weist historische, methodologisch-theoretische sowie praktische Aspekte auf und ist deshalb Bestandteil sowohl Seminararbeiten können direkt aus dieser Projektarbeit hervorgehen, doch ist auch die Wahl eigener Themen möglich. Selbstverständlich kann im Rahmen des Hauptseminars (Aufbaumoduls) eine mündliche Prüfung (im Rahmen des Lehramtsexamens) abgelegt werden, die sich v.a. auf die historische Dimension des Themas erstreckt (siehe auch unter Examenskolloquium).

Literatur: Wolfgang Reinhard, Freunde und Kreaturen. „Verflechtung“ als Konzept zur Erforschung historischer Führungsgruppen. Römische Oligarchie um 1600 (Schriften des philosophischen Fachbereichs der Universität Augsburg, 14), Augsburg 1979; Eckhard Bernstein, From Outsiders to Insiders: some reflections on the development of a group identity of the German Humanists between 1450 and 1530, in: James V. Mehl (Hg.), In laudem Caroli. Renaissance and Reformation Studies für Charles G. Nauert, Kirksville 1998, S. 45-64; Dorothea Jansen, Einführung in die Netzwerkanalyse: Grundlagen, Methoden, Forschungsbeispiele, 2., erw. Aufl. (utb 2241), Opladen 2003 (3. überarb. Aufl., Wiesbaden 2006); Marc E.J. Newman, Networks: an introduction, Oxford 2012 (zuerst 2010); Claire Lemerrier, Formale Methoden der Netzwerkanalyse in den Geschichtswissenschaften: Warum und Wie?, in: Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 23 (2012), S. 16-41; Marten Düring / Ulrich Eumann / Martin Stark / Linda von Keyserlingk (Hgg.), Handbuch Historische Netzwerkforschung: Grundlagen und Anwendungen (Schriften des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen (KWI) zur Methodenforschung, 1), Münster 2016.

Übungen (MA Hist 720)

Ü	Übung zur Vorlesung: Neuere Forschungen zur Geschichte Europas im Spätmittelalter Prof. Dr. Achim Hack	Mi. 16–18 Uhr UHG, SR 276
---	---	------------------------------

Anknüpfend an die Vorlesung zur Geschichte Europas im Spätmittelalter (1. Teil) sollen in der Übung ausgewählte Themen durch gemeinsame Lektüre und Diskussion vertieft werden. Die Übung kann daher auch ausdrücklich denjenigen Studierenden empfohlen werden, die eine schriftliche Staatsexamensprüfung zu diesem Themenkomplex beabsichtigen.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Ü	König Maximilian und Kurfürst Friedrich der Weise. Das Reich und der mitteldeutsche Raum zwischen 1486 und 1518/25 Prof. Dr. Uwe Schirmer	Di. 14–16 Uhr HI, SR
---	---	-------------------------

Im Mittelpunkt der Übung steht die Analyse von Quellen, die Auskunft zur Herrschaftspraxis des Königs Maximilians sowie des Kurfürsten Friedrich des Weisen gewähren. Daneben werden Quellen zur Kultur- und Sozialgeschichte der beiden Herrscher studiert.

Literatur zur Einführung: Hermann Wiesflecker: Kaiser Maximilian I. (5 Bände), Wien und München 1971–1986; Armin Kohnle/Uwe Schirmer (hrsg.), Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen. Politik, Kultur und Reformation (Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte, Bd. 40), Stuttgart 2015.

- Ü** Bauern, Handwerker, Bergleute (und ihre Frauen) – das Leben des einfachen Volkes in der Frühen Neuzeit
Dr. Kai Lehmann
- Mo. 14–16 Uhr
UHG, SR 162

Oberseminare/Kolloquien (MA Hist 920)

- OS** Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte und zur thüringischen Landesgeschichte
Prof. Hack / Prof. Schirmer / PD Dr. Gramsch-Stehfest / PD Dr. Schilling
- Do. 16–18 Uhr
UHG, SR 162

In einer Mischung aus Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll über neue Ergebnisse und Trends der Mittelalterforschung informiert werden. Es wird ausdrücklich auf die in der Studienordnung genannte, für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung für die Examensvorbereitung hingewiesen.

- K** Kolloquium für Examenskandidaten
Prof. Dr. Uwe Schirmer
- Di. 12–14 Uhr
UHG, SR 276

- K** Landesgeschichtliches Kolloquium
Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling /
Prof. Dr. Uwe Schirmer
- Mo. 16–18 Uhr
HI, SR
14-tägl. ab 23.10.

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landesgeschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

- K** Kolloquium für Examenskandidaten
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest
- Di. 16–18 Uhr
AB 4, SR 117
14tägl. ab 24.10.

Das Kolloquium richtet sich an Examenskandidaten und die Verfasser von Qualifikationsarbeiten. In wechselnden Sitzungen werden im Entstehen begriffene Abschlussarbeiten sowie Probleme der Vorbereitung für die mündliche und schriftliche Prüfung diskutiert. Anmeldung und Festlegung des Veranstaltungsplanes erfolgen in der ersten Sitzung.

Frühe Neuzeit ***(Neuere Geschichte)***

Vorlesung

VL Protokonstitutionalismus. Die frühneuzeitliche Reichsverfassung Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Wolfgang Burgdorf UHG, HS 145

In der Vorlesung soll ein neues Bild der frühneuzeitlichen Verfassung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation vorgestellt werden. Verfassungsgeschichtlich beginnt die Frühe Neuzeit in Deutschland mit der Vereidigung des Monarchen auf die Verfassung in Form der Wahlkapitulation. Sie bestätigte seit 1519 die älteren Reichsgrundgesetze und beinhaltete diese ab 1653, als wenn sie ihr „von Wort zu Wort einverleibt“ seien. Zudem findet sich in den Wahlkapitulationen, auf welche sich alle folgenden Monarchen verpflichten mussten, ein Grundrechtskatalog, vom Recht auf einen gesetzlichen Richter, über das Postgeheimnis bis zum Recht auf Meinungsfreiheit. Nicht nur damit nahm die Reichsverfassung Elemente späterer konstitutioneller Verfassungen vorweg. Die These der Vorlesung ist, dass man eine Geschichte des europäischen konstitutionellen Denkens schreiben kann, die mit dem Heiligen Römischen Reich anfängt, statt mit dem Magna Carta, wie sie üblicherweise im Westen geschrieben wird.

Literatur: Wolfgang Burgdorf, Protokonstitutionalismus. Die Reichsverfassung in den Wahlkapitulationen der römisch-deutschen Könige und Kaiser. 1519-1792, Göttingen 2015.

Basismodul (Hist 230)

VL Protokonstitutionalismus. Die frühneuzeitliche Reichsverfassung Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Wolfgang Burgdorf UHG, HS 145

Klausurtermin für das Basismodul Frühe Neuzeit: **07.02.2018**

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Teil I: Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation Mi. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Wolfgang Burgdorf AB 4, SR 122
Teil II: Propädeutikum Mi. 16–18 Uhr
Marcus Stiebing AB 4, SR 122

Die jüngere Forschung hat das Bild der 300jährigen Geschichte des Alten Reiches in der Frühen Neuzeit stark verändert. Die Geschichte des Reiches erscheint nun nicht mehr als Niedergang. Sondern voller Lebendigkeit und Alternativen, ein vergangenes Politikmodell, das in seiner vormodernen Andersartigkeit verstanden werden will.

Im zweiten Teil des Seminars werden propädeutische Kenntnisse vermittelt. Dabei sollen Einblicke in die historische Methodik, Hilfswissenschaften und die benötigten Techniken wissenschaftlichen Arbeitens geben sowie das wissenschaftliche Schreiben weiter geübt werden.

Literatur: Georg Schmidt, Wandel durch Vernunft. Deutsche Geschichte im 18. Jahrhundert, München 2009. Ders., Geschichte des Alten Reiches. Staat und Nation in der Frühen Neuzeit 1495-1806, München 1999. Joachim Whaley, Das Heilige Römische Reich deutscher Nation 1493–1806. Mit einem Vorw. von Axel Gotthard. Aus dem Engl. von Michael Haupt und Michael Sailer, 2 Bde, Darmstadt 2014.

alternativ:

S Teil I: Gegen Kaiser und Papst. Die Durchsetzung der Mo. 14–16 Uhr
Reformation im Alten Reich UHG, SR 163
Ingo Leinert, M.A.

Teil II: Propädeutikum
Ingo Leinert, M.A.

Di. 10–12 Uhr
UHG, SR 276

Wie aktuell ist die Reformation heute? Dieser Frage widmen sich in diesem Jahr viele Ausstellungen in ganz Deutschland. Doch reicht es dabei aus, die Reformation auf ein einziges Datum zu beschränken? War die Reformation nicht vielmehr ein Prozess, ein harter Kampf um Anerkennung und das Recht auf Selbstbestimmung bzw. Gewissensfreiheit? In diesem Seminar soll sich mit eben jenem Prozess, mit jenem Kampf gegen die weltlichen und geistlichen Autoritäten in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts beschäftigt werden. Dabei sollen die Auseinandersetzungen und unterschiedlichen Konfliktebenen dieser Epoche genauer in den Fokus rücken, um Einblicke in den Hindernisparcours Martin Luthers und seiner Reformation zu erhalten. Denn die Reformation war in diesem Zusammenhang zunächst eines - ein Kampf gegen Kaiser und Papst.

In dem zweiten Teil des Seminars werden propädeutische Kenntnisse vermittelt. Dabei sollen Einblicke in die historische Methodik, in den Hilfswissenschaften und in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens gegeben sowie Lese- und Schreibkompetenzen eingeübt werden.

Literatur: Georg Schmidt: Geschichte des Alten Reiches. Staat und Nation in der Frühen Neuzeit 1495-1806, München 1999.; Marshall, Peter: The Reformation. A very short introduction, Oxford 2009.; Leppin, Volker: Die Reformation, 2. Aufl., Darmstadt 2017.; Bauer, Joachim/Michel, Steffen (Hrsg): Der „Unterricht der Visitatoren“ und die Durchsetzung der Reformation in Kursachsen, Leipzig 2017.; Schilling, Heinz: 1517. Weltgeschichte eines Jahres, München 2017. u.v.m.

alternativ:

S Weimar im Zentrum der russischen Diplomatie und
Deutschlandpolitik um 1800
PD Dr. Franziska Schedewie

Mi. 14–16 Uhr
UHG, SR 169

Tutorium: Ricardo Schwarz, Mi. 16–18 Uhr, UHG, SR 169

Als das russische Zarenhaus seit 1798 mit allen Mitteln der Geheimdiplomatie die Heirat (1804) der Großfürstin Maria Pavlovna mit dem Erbprinzen von Sachsen-Weimar-Eisenach anbahnte, war kaum zu ahnen, wie schnell sich mit dem Ende des Alten Reiches 1806 und dem napoleonischen Rheinbund die Bedingungen für dieses erstrangige politische Interesse Russlands an der Verbindung mit Weimar schon wieder verändern würden. Nach dem Wiener Kongress geriet Weimar erneut in den Fokus der russischen Deutschlandpolitik: Als Zentrum des Konstitutionalismus und der radikal-demokratischen Opposition wurde Weimar in der Krise 1816-19 auch vom Zaren, wenn auch zögerlicher, als lange bekannt, als Gefahr für die 1815 geschaffene Ordnung gesehen. In der Schlüsselepoche des Übergangs um 1800 von der Reichs- zur Verfassungspolitik lassen sich in Weimar nicht nur Personenkonstellationen und Faktoren finden, die die russische Deutschlandpolitik beeinflussten, sondern die uns auch heute helfen, deren Strukturen und Motive zu erhellen. Dieser Bedeutung Weimars wollen wir mit dem Ansatz der 'neuen Kulturgeschichte von Diplomatie und Außenpolitik' nachgehen und im Seminar außerdem die Arbeit mit Originalquellen im Weimarer Hauptstaatsarchiv vorbereiten und üben.

Einführende Literatur: Franziska Schedewie: Die Bühne Europas. Russische Diplomatie und Deutschlandpolitik in Weimar, 1798-1819; Matthias Stadelmann: Die Romanovs, Stuttgart 2008, darin Kap. VI.

alternativ:

S Die britischen Kolonien in Nordamerika, 1585-1783
Dr. Christoph Hänel

Di. 12–14 Uhr
HI, SR

Tutorium: Kai Hölzen, Di. 16–18 Uhr, UHG, SR 165

Mit der europäischen Besiedlung Nordamerikas entstanden ab dem frühen 17. Jahrhundert an der Peripherie der damals bekannten Welt Siedlungskolonien, unter denen vor allem die Tochtergesellschaften Englands langfristig herausragen. Sie zeichneten sich durch eine

dynamische und intensive, sowohl friedliche als auch gewaltsame Interaktion der hier aufeinander treffenden indianischen, europäischen und afrikanischen Kulturen und Menschen aus. Politisch, ökonomisch und kulturell waren die Kolonien zwar von den Gesellschaftsmustern, Interessen und Konflikten des europäischen Mutterlandes geprägt, aber ebenso stark auch von den regional unterschiedlichen, vorherrschenden natürlichen Entwicklungsbedingungen Nordamerikas.

Das Seminar bietet eine Einführung in die Besiedlungsgeschichte des kolonialen Nordamerikas als Teil des nordatlantischen Raums, in die kolonialpolitischen Motive der europäischen Großmächte, in die transatlantische Verflechtung und die Entwicklungswege der Siedlungskolonien von deren Anfängen bis zur Amerikanischen Revolution.

Für die Teilnahme am Seminar sind **gute Lesekenntnisse im Englischen** notwendig und anzuwenden. Ein wesentlicher Teil der Seminarliteratur und der zu bearbeitenden Quellen, zu denen kleinere schriftliche Arbeiten bereits während der Vorlesungszeit zu verfassen sind, liegt ausschließlich in englischer Sprache vor.

Einführende Literatur: *Alan Brinkley*, American History. A Survey, Vol. 1: To 1877, Boston u.a. ¹¹2003; *Volker Depkat*, Geschichte Nordamerikas. Eine Einführung, (Geschichte der Kontinente, Bd. 2) Köln/Weimar/Wien 2008; *Jürgen Heideking/Christof Mauch*, Geschichte der USA, Tübingen ⁶2008; *Udo Sautter*, Geschichte Kanadas, München 2000; *Hermann Wellenreuther*, Der Aufstieg des ersten britischen Weltreiches. England und seine nordamerikanischen Kolonien 1660–1763, Düsseldorf 1987; *Ders.*, Niedergang und Aufstieg. Geschichte Nordamerikas vom Beginn der Besiedlung bis zum Ausgang des 17. Jahrhunderts, Münster u.a. 2000; *Ders.*, Ausbildung und Neubildung. Geschichte Nordamerikas vom Ausgang des 17. Jahrhunderts bis zum Ausbruch der Amerikanischen Revolution 1775, Münster u.a. 2001; *Eric Foner* (Hrsg.), The New American History, Philadelphia 1990; *Claudia Schnurmann/Hartmut Lehmann* (Hrsg.), Atlantic Understandings. Essays on European and American History in Honor of Hermann Wellenreuther, Hamburg 2006; *Karen Ordahl Kupperman* (Hrsg.), Major Problems in American Colonial History: Documents and Essays; Boston u.a. ²2000; Verschiedene weitere Bände der *Major Problems in American History Series*.

Aufbaumodul (Hist 301/302/314) & B.A.-Vertiefungsmodul (Hist 414)

VL	Protokonstitutionalismus. Die frühneuzeitliche Reichsverfassung Prof. Dr. Wolfgang Burgdorf	Mi. 10–12 Uhr UHG, HS 145
-----------	--	------------------------------

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S	Der bankrotte Staat in der Frühen Neuzeit Prof. Dr. Wolfgang Burgdorf	Do. 14–16 Uhr UHG, SR 029
----------	--	------------------------------

1557, 1575 und 1596 musste Spanien den Staatsbankrott erklären, Frankreich 1720 und 1788. Im Jahre 1700 sah sich Schottland mit einem Staatsbankrott konfrontiert. Dies führte im Jahre 1707 zur Realunion mit England. Friedrich II. von Preußen finanzierte den Siebenjährigen Krieg unter anderem durch systematische Münzverschlechterungen, was nach 1763 zu einer jahrelangen Wirtschaftskrise führte. Mit diesen und ähnlichen Fällen wollen wir uns in dem Aufbaumodul beschäftigen.

Literatur: Mariano Delgado: Das Spanische Jahrhundert. 1492-1659, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2016. Hedwig, Andreas (Hrsg.): Finanzpolitik und Schuldenkrisen 16.-20. Jahrhundert, Marburg 2014. Rauscher, Peter; Serles, Andrea; Winkelbauer, Thomas (Hrsg.): Das „Blut des Staatskörpers“. Forschungen zur Finanzgeschichte der Frühen Neuzeit, München 2012.

Hauptseminare (Hist 830/835)

HpS Wirtschaftskrisen in der Vormoderne
Prof. Dr. Wolfgang Burgdorf

Do. 12–14 Uhr
HI, SR

Seit 2009 hält die Staatsschuldenkrise Europa in Atem. Explodierende öffentliche Schulden, drohende Bankenzusammenbrüche und Staatsbankrotte und hektische Rettungsversuche der Zentralbanken gefährden die ökonomische und politische Stabilität. Historisch gesehen sind die Muster und Ausprägungen der Krise jedoch keineswegs neu, ereigneten sich doch auch in den vergangenen Jahrhunderten immer wieder Wirtschafts- und Finanzkrisen.

Dieses Phänomen wollen wir für den Bereich der Frühen Neuzeit im Seminar untersuchen.

Literatur. Jürgen Ackermann, Verschuldung, Reichsdebitverwaltung, Mediatisierung. Eine Studie zu den Finanzproblemen der mindermächtigen Stände im alten Reich. Das Beispiel der Grafschaft Ysenburg-Büdingen 1687-1806, Marburg 2002; Thorsten Beigel, Georg Eckert (Hg.): Vom Wohl und Wehe der Staatsverschuldung. Erscheinungsformen und Sichtweisen von der Antike bis zur Gegenwart, Münster 201; Peter Rauscher / Andrea Serles / Thomas Winkelbauer (Hg.): Das „Blut des Staatskörpers“. Forschungen zur Finanzgeschichte der Frühen Neuzeit (= Historische Zeitschrift. Beiheft 56). München 2012.

HpS Thüringen im Jahrhundert der Reformation
Prof. Dr. Werner Greiling / Prof. Dr. Uwe Schirmer

Mo. 16–18 Uhr
HI, SR
14-tägl. ab 16.10.
plus Blockseminar

Gegenstand des Seminars sind die tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen in Thüringen bzw. in den angrenzenden Regionen zwischen der Mitte des 15. und dem Beginn des 17. Jahrhunderts. Dabei werden nicht zuletzt die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Thüringen im Jahrhundert der Reformation“ diskutiert, aber auch Aspekte der Rezeption und Erinnerungskultur einbezogen. Zentraler Bestandteil der Lehrveranstaltung ist die obligatorische Teilnahme an der wissenschaftlichen Abschlusskonferenz des Forschungsprojekts, die am 16./17. November 2017 in Neustadt an der Orla stattfindet. (Blockseminar, Reise- und ggf. Übernachtungskosten können teilweise übernommen werden.)

Das Hauptseminar/Aufbaumodul ist mit der Vorlesung „Spätmittelalter und Reformation. Die frühe Reformation als Teil der spätmittelalterlichen Geschichte (1448–1530)“ (montags 12.00 bis 14.00) abgestimmt.

Einführende Literatur: Werner Greiling/Uwe Schirmer: Thüringen im Jahrhundert der Reformation. Kulturell-religiöser Wandel zwischen dem Ende des 15. und Beginn des 17. Jahrhunderts – Konturen eines Forschungsvorhabens, in: Zeitschrift für Thüringische Geschichte, 67 (2013), S. 313-329; Volker Leppin: Die Reformation, Darmstadt 2013.

HpS Zur Genealogie der Natur- und Menschenrechte –
Grundlegungsdiskurse vom 17. Jh. bis heute
Dr. phil. Alexander Schmidt/Prof. Dr. Tilman Reitz

Di. 14–16 Uhr
CZ 3, SR 222

Der Begriff „Menschenrechte“ spricht unsere höchsten moralischen Ideale an und bezeichnet – so Samuel Moyn – die letzte Utopie der Menschheitsgeschichte. Umso dringlicher ist es daher, diesem Themenbereich historisch und soziologisch reflektierend zu Leibe zu rücken. Seit wann kann man von Ideen der Menschenrechte sprechen? Reichen diese zurück bis in die Antike, zur Französischen Revolution, zur UN-Menschenrechtserklärung von 1948, oder sind sie erst seit den 1970er Jahren relevant? Wie revolutionär sind Natur- und Menschenrechte? Das interdisziplinär angelegte Seminar geht der Genealogie der modernen Naturrechts- und Menschenrechtsvorstellung chronologisch anhand von ausgewählten Schlüsseldebatten der Neuzeit nach. Thematisch beginnen wir mit den großen Naturrechtskonzeptionen von Grotius, Hobbes, Locke, Pufendorf im 17. Jh. und verfolgen deren Umformulierung in der Aufklärung bei Rousseau, Kant und Fichte. Wir diskutieren ferner die radikale Kritik an Naturrechten bei Bentham, Burke und Marx und widmen uns der Konjunktur der Menschenrechte seit den 1970er Jahren. Eine Sonderstellung nehmen die jeweiligen Deklarationen von

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Neuere/Neueste Geschichte)

Vorlesungen (Hist 600/650)

- VL** Die Erfindung des Terrorismus. Eine Einführung in zentrale Themenbereiche der Geschichte des 19. Jahrhunderts
Prof. Dr. Carola Dietze
- Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 146

Anders als oft suggeriert, ist der Terrorismus als spezifische Form politischer Gewalt ein Phänomen der westlichen Moderne: Der Terrorismus wurde von einer Handvoll Personen in Europa, Russland und den USA erfunden. Diese Erfinder des Terrorismus sind dadurch charakterisiert, dass sie als erste die Handlungslogik, die der terroristischen Taktik innewohnt, verstanden und umzusetzen versuchten – mit mehr oder weniger Erfolg. Dabei besteht die Handlungslogik, die sie zuerst begriffen, im Kern darin, dass sich mithilfe spektakulärer und medial verstärkter Gewalt gegen eine politische Ordnung und ihre Repräsentanten Einfluss auf Regierung und Öffentlichkeit – Gegner wie Sympathisanten – nehmen und auf diese Weise politische Macht ausüben lässt.

In dieser Vorlesung wollen wir nach den historischen Voraussetzungen fragen, die gegeben sein müssen, damit eine solche Handlungslogik erfunden und erfolgreich umgesetzt werden kann. Zu diesen Voraussetzungen gehören die Transport- und die Kommunikationsrevolution, die Entstehung von Massenmedien und Massenöffentlichkeit, die Formierung breiter sozialer und politischer Bewegungen sowie weitere Veränderungen, die in der Zeit um 1800 ihren Ausgang nahmen. Indem die Vorlesung die entscheidenden historischen Veränderungen behandelt, die die Erfindung des Terrorismus ermöglichten und heute die weltweite Ausbreitung und Intensivierung dieser Form politischer Gewalt mitbedingen, benutzt die Veranstaltung das Phänomen des Terrorismus, um eine Einführung in die Geschichte des 19. Jahrhunderts und nach Möglichkeit zudem auch eine historische Einordnung gegenwärtiger politischer Geschehnisse zu leisten.

Einführungsliteratur. Carola Dietze, Die Erfindung des Terrorismus in Europa, Russland und den USA 1858-1866, Hamburg (Hamburger Edition) 2016; Winfried Schulze, Einführung in die Neuere Geschichte, 5. überarbeitete und aktualisierte Aufl. Stuttgart (Ulmer) 2010.

- VL** Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft
Prof. Dr. Klaus Ries
- Mi. 14–16 Uhr
UHG, HS 146

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die wichtigsten Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft. Dabei werden die jeweiligen Theorien und Methoden historiographie- und wissenschaftsgeschichtlich verortet und in ihrer Entwicklung bis zur Gegenwart dargestellt. Die Vorlesung beschränkt sich nicht auf den deutschsprachigen Raum, sondern versucht transnational vergleichend im europäischen Rahmen die wechselseitigen Beeinflussungen und Entwicklungsbedingungen mit zu berücksichtigen.

Literatur. Stefan Jordan: Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft. Orientierung Geschichte. Paderborn 2009; Lothar Kolmer: Geschichtstheorien. Stuttgart 2008; Jörn Rüsen: Historik. Theorie der Geschichtswissenschaft, Böhlau, Köln u.a. 2013.

- VL** Vehikel der Moderne, Teil III:
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1871/74-1933
Prof. Dr. Werner Greiling
- Mo. 10–12 Uhr
UHG, HS 145

Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit prägen die moderne bürgerliche Gesellschaft. Während in der Frühen Neuzeit die diversen Gattungen an Printmedien klar dominierten und auch im 19. Jahrhundert ihre zentrale Rolle behielten, beginnt um 1900 das Zeitalter der Plurimedialität. Die Vorlesung betrachtet die Medienrealität, die politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen und die Strukturen der Kommunikation zwischen der Reichsgründung und dem Ende der Weimarer Republik. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Wechselbeziehungen der Medien mit Staat und Gesellschaft gelegt.

Einführende Literatur: Jürgen Wilke: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte, Köln/Weimar/Wien ²2008; Rudolf Stöber: Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Konstanz ²2005; ders.: Neue Medien. Geschichte. Von Gutenberg bis APPLE und Google. Medieninnovation und Evolution, Bremen 2013; Reinhard Wittmann: Geschichte des deutschen Buchhandels. Ein Überblick, München ³2011.

VL Von der Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts bis zur neuen Friedensordnung von Versailles - die Hölle von Verdun, wissenschaftlicher Friede, Orgie der Rache
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann *Blockveranstaltung*

Termine: Do. 25.01.2018 10–12 und 14–17 Uhr Veranstaltungsort:
Fr. 26.01.2018 10–12 und 14–17 Uhr siehe Friedolin
Sa. 27.01.2018 10–12 und 14–17 Uhr

Die Vorlesung beschäftigt sich mit den Vorbereitungen zum Ende des Ersten Weltkriegs, mit der Pariser Friedenskonferenz, den Friedensverträgen und ihren Folgen.

Für das Frühjahr 2018 ist eine Exkursion geplant nach Straßburg, Verdun, Metz, Scy-Chazelles.

Literatur. Leonhard, Jörn: Die Büchse der Pandora. Geschichte des Ersten Weltkrieges. München 2014; Clark, Christopher: Die Schlafwandler. Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog. 2. Aufl., München 2013; Timmermann, Heiner: Der Friedensschluss von 1919. Ein Waffenstillstand für die nächsten 20 Jahre. Münster 2017. (Weitere Literatur s. Anschlag am Schwarzen Brett)

VL „Achtundsechzig“ als Globalgeschichte Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 235

Die Chiffre „1968“ steht seit langem für die vielfältigen Protestbewegungen, die in den späten sechziger Jahren fast rund um den Globus in Erscheinung traten: praktisch überall in der westlichen Welt, aber auch im Süden und im fernen Osten – und gar nicht zuletzt erst hinter dem Eisernen Vorhang. Keine Aufzählung der Schauplätze, und wäre sie noch so lang, könnte sich ihrer Vollständigkeit sicher sein. Die mediale Aufmerksamkeit, die sich für den 50. Jahrestag der Ereignisse abzeichnet, ist Anlass für eine Vorlesung in transnationaler Absicht, die einen Kontrapunkt setzen will: Nicht nur um das deutsche „68“ soll es gehen, sondern um die Betrachtung und Analyse einer Vielfalt nationaler Protestgeschichten und um die sich daraus fast zwangsläufig ergebenden Fragen nach geistigen Verbindungslinien, organisatorischen Beziehungsnetzen und protestkulturellen Zusammenhängen.

Einführende Literatur. Fraser, Ronald (Hrsg.): 1968. A Student Generation in Revolt. London / New York 1988; Frei, Norbert: 1968. Jugendrevolte und globaler Protest. München 2008, erweiterte Taschenbuchausgabe 2017; Kurlansky, Mark: 1968. Das Jahr, das die Welt veränderte. Köln 2005.

Basismodul (Hist 240)

GK Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries / PD Dr. Annette Weinke UHG, HS 144

Der Grundkurs "Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts" bildet zusammen mit einer Seminarveranstaltung das Basismodul zum 19. und 20. Jahrhundert. Der Grundkurs bietet einen an chronologischen und grundsätzlichen Themenkomplexen sowie an Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch ebenfalls eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte erleichtert. **Klausurtermin 08.02.2018 (letzte Sitzung).**

Einführende Literatur. Christoph Nonn, Das 19. und 20. Jahrhundert. Orientierung Geschichte, Paderborn 2007; Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009;

Matthias Schulz, Das 19. Jahrhundert (1789-1914), Stuttgart 2011; Andreas Wirsching (Hg.), Neueste Zeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006; Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren. Konstanz 2006; ferner sei auf die Bücher der Reihe "Oldenbourg Grundriss der Geschichte" verwiesen.

zusammen mit:

- S** Weimar im Zentrum der russischen Diplomatie und Deutschlandpolitik um 1800 Mi. 14–16 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie UHG, SR 169

Tutorium: Ricardo Schwarz, Mi. 16–18 Uhr, UHG, SR 169

Als das russische Zarenhaus seit 1798 mit allen Mitteln der Geheimdiplomatie die Heirat (1804) der Großfürstin Maria Pavlovna mit dem Erbprinzen von Sachsen-Weimar-Eisenach anbahnte, war kaum zu ahnen, wie schnell sich mit dem Ende des Alten Reiches 1806 und dem napoleonischen Rheinbund die Bedingungen für dieses erstrangige politische Interesse Russlands an der Verbindung mit Weimar schon wieder verändern würden. Nach dem Wiener Kongress geriet Weimar erneut in den Fokus der russischen Deutschlandpolitik: Als Zentrum des Konstitutionalismus und der radikal-demokratischen Opposition wurde Weimar in der Krise 1816-19 auch vom Zaren, wenn auch zögerlicher, als lange bekannt, als Gefahr für die 1815 geschaffene Ordnung gesehen. In der Schlüsselepoche des Übergangs um 1800 von der Reichs- zur Verfassungspolitik lassen sich in Weimar nicht nur Personenkonstellationen und Faktoren finden, die die russische Deutschlandpolitik beeinflussten, sondern die uns auch heute helfen, deren Strukturen und Motive zu erhellen. Dieser Bedeutung Weimars wollen wir mit dem Ansatz der 'neuen Kulturgeschichte von Diplomatie und Außenpolitik' nachgehen und im Seminar außerdem die Arbeit mit Originalquellen im Weimarer Hauptstaatsarchiv vorbereiten und üben.

Einführende Literatur: Franziska Schedewie: Die Bühne Europas. Russische Diplomatie und Deutschlandpolitik in Weimar, 1798-1819; Matthias Stadelmann: Die Romanovs, Stuttgart 2008, darin Kap. VI.

alternativ:

- S** Das Zeitalter der Revolutionen (1770-1850) Do. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, SR 168

Tutorium: Prof. Dr. Klaus Ries, Do. 16–18 Uhr, UHG, SR 168

Das Seminar (14-16 Uhr) und das Tutorium (16-18 Uhr) finden begleitend zum Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts statt. Im Seminar steht die erste Hälfte des "langen" 19. Jahrhunderts, das sogenannte Zeitalter der Revolutionen, im Zentrum. Dabei werden vergleichend die amerikanische Revolution von 1775/76, die große französische Revolution von 1789, die französische Julirevolution, die industrielle Revolution und die "europäische" Revolution von 1848/49 behandelt. Im anschließenden Tutorium-Teil werden die handwerklichen Techniken wie Bibliographieren, Zitieren und das Erstellen einer Hausarbeit geübt. Es empfiehlt sich, beide Teile gemeinsam zu besuchen, weil sie aufeinander abgestimmt sind.

Literatur: Louis Bergeron, François Furet, Reinhart Koselleck (Hrsg.): Das Zeitalter der europäischen Revolution 1780–1848. Frankfurt a.M. 1969; Eric J. Hobsbawm: The Age of Revolution: Europe: 1789–1848. New York 1962; Jonathan Sperber: Revolutionary Europe, 1780-1850. Essex 2000.

alternativ:

- S** Frauen als Wählerinnen und Abgeordnete - Fr. 14–18 Uhr
die Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland und Europa UHG, SR 219
Dr. Tobias Kaiser 14-täglich ab 20.10.

Tutorium: Nadine Götte, Fr. 14–18 Uhr, 14-täglich ab 27.10., UHG, SR 219

Mit dem Wahlgesetz vom 30. November 1918 wurde erstmals in Deutschland das freie, gleiche und geheime Wahlrecht für Frauen und Männer eingeführt. War das Frauenwahlrecht damit in Deutschland eine Errungenschaft der Revolution und untrennbar mit der Demokratieentwicklung und der Weimarer Republik verbunden, so lohnt ein vergleichender Blick auf andere Staaten, um das Frauenwahlrecht als Ergebnis einer breiteren Diskussion um Emanzipation und Geschlechtergerechtigkeit zu sehen.

Das Seminar wird dementsprechend versuchen, das Thema sowohl als Teil einer internationalen Entwicklung und als auch als Teil von Modernisierung und Demokratisierung der Gesellschaft zu entwickeln. Dabei werden u.a. Themen wie die Frauenbewegung des 19. Jahrhunderts, die (militanten) Suffragetten, das Wahlverhalten von Frauen und das Auftreten der ersten weiblichen Abgeordneten behandelt.

Vor allem jedoch verfolgt das Seminar als einführende Veranstaltung das Ziel, das Fach Neuere Geschichte wissenschaftlich zu erkunden. Methodisch sollen deshalb Einblicke in die politische Geschichte, Kultur- und Sozialgeschichte, Genderfragen und Maßstäbe der Bewertung und Wahrnehmung von Geschichte ermöglicht werden.

Literatur: UTE FREVERT: Frauen-Geschichte. Zwischen bürgerlicher Verbesserung und neuer Weiblichkeit, Frankfurt am Main 1986; UTE ROSENBUSCH: Der Weg zum Frauenwahlrecht in Deutschland, Baden-Baden 1998; MICHAELA KARL: "Wir fordern die Hälfte der Welt!" Der Kampf der Suffragetten um das Frauenstimmrecht, Frankfurt am Main 2009; ANGELIKA SCHASER: Zur Einführung des Frauenwahlrechts vor 90 Jahren am 12. November 1918, in: Feministische Studien 27 (2009), Nr. 1, S. 97-110; GISELA BOCK: Geschlechtergeschichte der Neuzeit. Ideen, Politik, Praxis, Göttingen 2014 (darin vor allem: Das politische Denken des Suffragismus: Deutschland um 1900 im internationalen Vergleich, S. 168-203; JAD ADAMS: Women and the Vote. A world history, Oxford 2016.

alternativ:

S Krieg aus geschlechtergeschichtlicher Perspektive Mi. 12–14 Uhr
Silke Meinhardt M.A. UHG, SR 169

Tutorium: Silke Meinhardt M.A., Mi. 18–20 Uhr, UHG, SR 169

In der historischen Betrachtung von Kriegen stellt sich der alleinige Fokus auf eine ereignisgeschichtliche Perspektive oft als zu eindimensional heraus. Gerade durch alltags-, mentalitäts- und geschlechtergeschichtliche Fragestellungen und den Blick auf die handelnden Akteure und Akteurinnen, können militärhistorische Zusammenhänge gewinnbringend erweitert werden.

Das Seminar wird das Verhältnis von Krieg und Geschlecht in einem zeitlichen Bogen von den Befreiungskriegen bis zum Ende des Ersten Weltkrieges beleuchten. Im Mittelpunkt werden nicht nur die Funktionen und Handlungsspielräume von Männern etwa als Soldaten oder von Frauen an der Heimatfront stehen. Auch die Vorstellungen der Geschlechterordnung und damit verbunden von zum Beispiel „patriotischer Weiblichkeit“ und „wehrhafter Männlichkeit“ oder von Deserteuren als marginalisierte Männer sollen diskutiert werden. Ebenso werden wir ausloten wie Geschlecht als analytische Kategorie für die Militärgeschichte nutzbar gemacht werden kann.

Literatur: Karen Hagemann: Krieg, Militär und Mainstream. Geschlechtergeschichte und Militärgeschichte, in: dies./Jean H. Quataert (Hg.): Geschichte und Geschlechter. Revisionen der neueren deutschen Geschichte, Frankfurt a. M. 2008, S. 92-129; Ute Frevert: Nation, Krieg und Geschlecht im 19. Jahrhundert, in: Manfred Hettling (Hg.): Nation und Gesellschaft in Deutschland. Historische Essays, München 1996, S. 151-170; Karen Hagemann/Ralf Pröve (Hg.): Landsknechte, Soldatenfrauen und Nationalkrieger. Militär, Krieg und Geschlechterordnung im historischen Wandel, Frankfurt a. M. 1998; Christa Hämmerle (Hg.): Gender and the First World War, Basingstoke 2014; Karen Hagemann/Stefanie Schüler-Springorum (Hg.): Heimat-Front. Militär und Geschlechterverhältnisse im Zeitalter der Weltkriege, Frankfurt a. M. 2002.

alternativ:

S Jugend und Jugendkulturen im 20. Jahrhundert Di. 14–16 Uhr
 Dr. Maik Tändler UHG, SR 258a
Tutorium: Dr. Maik Tändler, Do. 14–16 Uhr, UHG, SR 221

Im 20. Jahrhundert etablierte sich „Jugend“ als Bezeichnung für eine eigenständige Lebensphase zwischen Kindheit und Erwachsensein im sozialwissenschaftlichen und pädagogischen Diskurs, in der Alltagssprache und im Selbstverständnis der durch diesen Begriff bezeichneten Altersgruppen. Das tatsächliche oder vermeintliche Verhalten Jugendlicher diente (und dient) als Beleg für gesellschaftliche Verfalls- und Krisendiagnosen, doch ebenso wurde „die Jugend“ immer wieder zum generationellen Hoffnungsträger politischer Bewegungen aller Art stilisiert. Zugleich entstand eine Vielzahl von Jugendkulturen, die in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts zum entscheidenden Träger einer sich globalisierenden Konsum- und Populärkultur wurden. Beginnend mit der um 1900 entstehenden Jugendbewegung und mit Schwerpunkt auf Deutschland, sollen im Seminar anhand ausgewählter Beispiele die wesentlichen sozial-, kultur- und politikgeschichtlichen Aspekte des Themas bis in die 1990er Jahre erarbeitet und diskutiert werden.

Einführende Literatur: Barbara Stambolis: Mythos Jugend – Leitbild und Krisensymptom. Ein Aspekt der politischen Kultur im 20. Jahrhundert, Schwalbach 2003; Jürgen Zinnecker: Jugend, in: Dietrich Benner/Jürgen Oelkers (Hg.): Historisches Wörterbuch der Pädagogik, Weinheim/Basel 2004, S. 482-496; Detlef Siegfried: Time Is on My Side. Konsum und Politik in der westdeutschen Jugendkultur der 60er Jahre, Göttingen 2006.

alternativ:

S Atomdiplomatie und Sicherheitspolitik in der Bundesrepublik Di. 16–18 Uhr
 PD Dr. Annette Winke UHG, SR 166
Tutorium: Ludwig Decke, Do. 16–18 Uhr, UHG, SR 163

„Tatsächlich leben wir - nackt heraus gesagt - in unserer Freiheit nur deswegen, weil die Amerikaner ein paar tausend Atombomben haben, und die Russen haben weniger! Das ist unsere Souveränität.“ 1954 machte Kanzler Adenauer so seinem Ärger Luft, dass alle Forderungen nach außen- und sicherheitspolitischer Gleichberechtigung an der Frage taktischer nuklearer Waffen zu scheitern drohten. Zwar folgte drei Jahre später tatsächlich die Nuklearbewaffnung der Bundeswehr, doch waren die Probleme damit längst nicht ausgeräumt, denn auch danach blieb die militärische und zivile Nutzung der Atomenergie ein Thema von immenser außen- und innenpolitischer Sprengkraft. Weil die Sicherheit der Bundesrepublik vom nuklearen Schutzschirm der amerikanischen Abschreckungsdoktrin abhing, ließ sich dies auch für die Stabilisierung eines politischen Antiamerikanismus nutzen. Während der breite gesellschaftliche Protest gegen die Nachrüstung fest im kollektiven Gedächtnis verankert ist, werden die lukrativen Nukleargeschäfte, mit denen die bundesdeutsche Atomwirtschaft den amerikanischen Nichtverbreitungskurs unterlief, gerne ignoriert. Das Seminar behandelt die frühen Kontroversen um die nukleare Bewaffnung der Bundeswehr und beleuchtet den allmählichen Übergang von der Atompolitik der 1950/60er zur Atomexportförderungs politik der 1970/80er, der die Bundesrepublik zum weltweit führenden Lieferanten von Atomtechnologie machte.

Einführende Literatur: Stephan Geier, Schwellenmacht. Bonns heimliche Atomdiplomatie von Adenauer bis Schmidt, Paderborn 2013.

Aufbaumodul (Hist 301/302/303/320/320a/b)

VL Die Erfindung des Terrorismus. Eine Einführung in zentrale Di. 10–12 Uhr
 Themenbereiche der Geschichte des 19. Jahrhunderts UHG, HS 146
 Prof. Dr. Carola Dietze

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

VL Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft
Prof. Dr. Klaus Ries
Mi. 14–16 Uhr
UHG, HS 146
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

VL Vehikel der Moderne, Teil III:
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1871/74-1933
Prof. Dr. Werner Greiling
Mo. 10–12 Uhr
UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

VL „Achtundsechzig“ als Globalgeschichte
Prof. Dr. Norbert Frei
Di. 16–18 Uhr
UHG HS 235
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

HpS Thüringen im Jahrhundert der Reformation
Prof. Dr. Werner Greiling / Prof. Dr. Uwe Schirmer
Mo. 16–18 Uhr
HI, SR
Kommentar und einführende Literatur – siehe Hauptseminare in diesem Kapitel.
14-tägl. ab 16.10.
plus Blockseminar

alternativ:

S/Ü Übung zur Vorlesung: Einführung in die
Geschichte des Terrorismus
Prof. Dr. Carola Dietze
Di. 14–16 Uhr
AB 4, SR 122
Seit dem 11. September 2001 sind der Terrorismus und die von Terroristen ausgehenden Gefahren in der Öffentlichkeit der westlichen Welt wieder intensiv diskutiert worden. In diesen Diskussionen wurde häufig der Eindruck erweckt, dass man es hier mit einem ganz neuen Phänomen zu tun habe. Doch die Geschichte des Terrorismus beginnt im 19. Jahrhundert, und die Universität Jena spielt dabei keine unwesentliche Rolle.
In dieser Übung werden wir uns zunächst mit der Logik terroristischer Gewaltanwendung systematisch auseinandersetzen und dann die Entwicklung und Veränderung dieser Form von politischer Gewalt an verschiedenen Beispielen verfolgen. Gute Englischkenntnisse sind erwünscht.
Einführungsliteratur: Peter Waldmann, Terrorismus. Provokation der Macht. Das Standardwerk. Murmann Wirtschaft & Politik. 2., vollst. überarb. Ausg Hamburg: Murmann, 2005; Rudolf Walther, "Art. Terror, Terrorismus," in Otto Brunner et al. (Hrsg.), Geschichtliche Grundbegriffe Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland, Stuttgart 1990.

alternativ:

HpS Klassiker der Geschichtswissenschaft (I)
Prof. Dr. Klaus Ries
Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 165
Kommentar und einführende Literatur – siehe Hauptseminare in diesem Kapitel.

alternativ:

HpS Projektseminar: Thüringen in der Weimarer Republik 1918-1933 - *Blockveranstaltung*
Auf dem Weg zu einer Quellenpublikation
PD Dr. Stefan Gerber / Dr. Rüdiger Stutz /
Veranstaltung in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

Termine:

Eröffnungssitzung, auf der die weitere Terminplanung des Seminars besprochen und festgelegt wird: Montag, 23. Oktober 2017, 14–16 Uhr,
Veranstaltungsort: siehe Friedolin

Kommentar und einführende Literatur – siehe Hauptseminare in diesem Kapitel.

alternativ:

S Das Tagebuch der Eva Schiffmann. Di. 16–18 Uhr
Quelleninterpretation und historisches Lernen UHG, SR 221
Prof. Dr. Anke John / Dr. Axel Doßmann

Der 13-jährigen Schülerin Eva Schiffmann wurde ihr Tagebuch zur „besten Freundin“: „Ich will so tun, als schreibe oder erzähle ich ihr meine Erlebnisse und Gedanken“, notierte sie am 27. Juli 1925 in Gotha auf die erste Seite. „Es ist schade, daß das Tagebuch nicht auch sprechen kann“. Mit Beobachtungsgabe und Sprachwitz hält sie Eindrücke über ihren Alltag, zu Freund/inn/en, Lehrern und Eltern fest. Ihr letzter Eintrag, ein Gedicht, ist vom Sommer 1930. Das in blaues Leder gebundene Tagebuch ist heute im Gothaer Stadtarchiv verwahrt. Es gibt Auskunft darüber, was es bedeutete in einer thüringischen Kleinstadt erwachsen zu werden und Jüdin zu sein. Als Ego-Dokument steht es exemplarisch im Mittelpunkt unseres Kooperationsseminars. Wie lässt sich mit Bezug auf solche und vergleichbare Selbstzeugnisse historisches Lernen unterstützen? Über eine umfassende Kontextualisierung der Quelle wird deutlich, dass jüdische und regionale Geschichte keine Sondergeschichte ist, sondern diese in die allgemeine (deutsche und globale) Geschichte eingebettet werden kann. Der integrale Ansatz als didaktisches Prinzip der Vermittlung wird ebenso problematisiert wie die theoretisch-methodische Herausforderung, die mit Ego-Dokumenten und dem forschend-entdeckenden Lernen verbunden ist. Ihren diagnostischen Blick auf Lernprozesse können Sie an einer Projektarbeit von Zwölfklässlern zur Biographie Eva Schiffmanns schulen. Danach erarbeiten alle Seminarteilnehmer/innen didaktische Materialien. Geplant ist außerdem eine Exkursion ins Stadtarchiv Gotha.

Literatur. Hans-Jürgen Pandel: Quelleninterpretation. Die schriftliche Quelle im Geschichtsunterricht (Methoden historischen Lernens), 4. Aufl., Schwalbach/Ts. 2012. Martin Liepach: Jüdische Geschichte, Herausforderungen und Einsatzmöglichkeiten im Unterricht, in: Jüdische Geschichte. Geschichte lernen 152 (2013), S. 1-8. Kirsten Heinsohn/ Stefanie Schüler-Springorum (Hg.): Deutsch-jüdische Geschichte als Geschlechtergeschichte. Studien zum 19. und 20. Jahrhundert, Göttingen 2006. Janosch Steuwer/ Rüdiger Graf (Hg.): Selbstreflexionen und Weltdeutungen. Tagebücher in der Geschichte und der Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts, Göttingen 2015.

alternativ:

HpS Demokratie, Öffentlichkeit und Medien im Mi. 10–12 Uhr
20. und frühen 21. Jahrhundert HI, SR
Prof. Dr. Norbert Frei

Kommentar und einführende Literatur – siehe Hauptseminare in diesem Kapitel.

alternativ:

HpS Reichtum im 19. und 20. Jahrhundert Di. 13–16 Uhr
PD Dr. Tim Schanetzky AB 4, SR 117

Kommentar und einführende Literatur – siehe Hauptseminare in diesem Kapitel.

alternativ:

- HpS** Das transatlantische Jahrhundert: Die Vereinigten Staaten und Europa im 20. Jahrhundert Mi. 16–18 Uhr
PD Dr. Annette Weinke UHG, SR 219
Kommentar und einführende Literatur – siehe Hauptseminare in diesem Kapitel.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 415 (Neuere Geschichte) / Hist 420

- VL** Die Erfindung des Terrorismus. Eine Einführung in zentrale Themenbereiche der Geschichte des 19. Jahrhunderts Di. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Carola Dietze UHG, HS 146
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

- VL** Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft Mi. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, HS 146
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

- VL** Vehikel der Moderne, Teil III: Mo. 10–12 Uhr
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1871/74-1933 UHG, HS 145
Prof. Dr. Werner Greiling
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit :

- OS** Neueste Forschungen zur Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts Mi. 18–20 Uhr
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling / HI, SR
Prof. Dr. Klaus Ries

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum 18. und 19. Jahrhundert. Für Studierende, die bei den Veranstaltungen ihre Master- oder Staatsexamensarbeit anfertigen, ist das Oberseminar eine Pflichtveranstaltung. BA-Kandidaten können in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Hierfür ist eine persönliche Anmeldung und Beratung erforderlich.

oder:

- OS** Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele / Prof. Dr. Carola Dietze HI, SR
Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat_innen sowie Doktorand_innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler_innen statt.
Persönliche Anmeldung unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 416 (Neuere und Neueste Geschichte) / Hist 420

VL „Achtundsechzig“ als Globalgeschichte Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei UHG HS 235
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit :

OS Oberseminar Di. 18.30–20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / PD Dr. Tim Schanetzky / HI, SR
PD Dr. Annette Weinke

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierenden, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen, und zwar beginnend bereits im Semester *vor* der Anmeldung der jeweiligen Arbeit. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas vor Semesterbeginn erforderlich. Darüber hinaus herzlich eingeladen sind die Studierenden des Masterstudiengangs „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ und die Doktoranden des Lehrstuhls. Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde erbeten.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 417 (Geschlechtergeschichte) / Hist 420

VL Die Erfindung des Terrorismus. Eine Einführung in zentrale Di. 10–12 Uhr
Themenbereiche der Geschichte des 19. Jahrhunderts UHG, HS 146
Prof. Dr. Carola Dietze
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele / Prof. Dr. Carola Dietze HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat_innen sowie Doktorand_innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler_innen statt. **Persönliche Anmeldung** unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

Hauptseminare (Hist 840/850/851)

HpS Thüringen im Jahrhundert der Reformation Mo. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling / Prof. Dr. Uwe Schirmer HI, SR
14-tägl. ab 16.10. plus Blockseminar

Gegenstand des Seminars sind die tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen in Thüringen bzw. in den angrenzenden Regionen zwischen der Mitte des 15. und dem Beginn des 17. Jahrhunderts. Dabei werden nicht zuletzt die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Thüringen im Jahrhundert der Reformation“ diskutiert, aber auch Aspekte der Rezeption und Erinnerungskultur einbezogen. Zentraler Bestandteil der Lehrveranstaltung ist die obligatorische Teilnahme an der wissenschaftlichen Abschlusskonferenz des Forschungsprojekts, die am 16./17. November 2017 in Neustadt an der Orla stattfindet. (Blockseminar, Reise- und ggf. Übernachtungskosten können teilweise übernommen werden.)

Das Hauptseminar/Aufbaumodul ist mit der Vorlesung „Spätmittelalter und Reformation. Die frühe Reformation als Teil der spätmittelalterlichen Geschichte (1448–1530)“ (montags 12.00 bis 14.00) abgestimmt.

Einführende Literatur: Werner Greiling/Uwe Schirmer: Thüringen im Jahrhundert der Reformation. Kulturell-religiöser Wandel zwischen dem Ende des 15. und Beginn des 17. Jahrhunderts – Konturen eines Forschungsvorhabens, in: Zeitschrift für Thüringische Geschichte, 67 (2013), S. 313-329; Volker Leppin: Die Reformation, Darmstadt 2013.

HpS Einführung in die Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena von ihrer Gründung bis heute
Prof. Dr. Carola Dietze

Do. 10–12 Uhr
HI, SR

„Binnen weniger Jahre seit der politischen Wende in Ostdeutschland hat sich die kleine thüringische Universitätsstadt Jena wieder zu einem Wissenschaftszentrum von internationalem Rang gemausert“, so beginnt die Selbstdarstellung zur Geschichte der Universität Jena auf ihrer Homepage: „Doch bei allem Neuanfang blickt man gern zurück auf die großartigen Traditionen: Goethe, Schiller, Hegel und Fichte prägten das Geistesleben, Abbe, Zeiß und Schott legten den Grundstein für wirtschaftliche Prosperität. [...] Umbrüche und Aufbrüche scheinen von alters her eine Jenaer Spezialität zu sein.“

In diesem Seminar wollen wir gemeinsam auf die entscheidenden Umbrüche und Aufbrüche der Friedrich-Schiller-Universität Jena zurückblicken, und auf diese Weise die lange Geschichte der Jenaer Universität von ihren Anfängen bis heute in den Blick nehmen.

Einführungsliteratur: Joachim Bauer und Friedrich-Schiller-Universität Jena. Aufbrüche : 450 Jahre Hohe Schule Jena. Jena: Friedrich-Schiller-Universität Jena, Rektor, 1998.

HpS Das 19. Jahrhundert und seine Medien
Prof. Dr. Werner Greiling

Mo. 14–16 Uhr
HI, SR

Wenn vom 19. Jahrhundert und seinen Medien die Rede ist, stellen sich in der Regel zuerst Assoziationen über den Aufstieg der Presse zur Massenpresse und zur Ausprägung einer politischen Öffentlichkeit ein. Deren Relevanz bleibt evident, doch lässt sich bei Zugrundelegung eines weiten Medienbegriffs auch der Zirkel relevanter Phänomene deutlich weiter ziehen. Das Seminar will sich der politischen und sozialen Grundlagen des „langen“ 19. Jahrhunderts als Medienepoche versichern und dabei neben den Printmedien auch Museen und Denkmäler, Salons und Gärten, Ateliers und Ausstellungen sowie diverse „Orte des Wissens“ in den Fokus rücken und hinsichtlich ihrer Relevanz für die moderne Gesellschaft hinterfragen.

Literatur: Jürgen Kocka: Das lange 19. Jahrhundert. Arbeit, Nation und bürgerliche Gesellschaft, Stuttgart 2001; Werner Telesko: Das 19. Jahrhundert. Eine Epoche und ihre Medien, Wien/Köln/Weimar 2010; Werner Faulstich: Die Geschichte der Medien, Bd. 4: Die bürgerliche Mediengesellschaft (1700-1830), Göttingen 2002; Bd. 5: Medienwandel im Industrie- und Massenzeitalter (1830-1900), Göttingen 2004.

HpS Klassiker der Geschichtswissenschaft (I)
Prof. Dr. Klaus Ries

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 165

Das Seminar behandelt ausgewählte Klassiker, welche die Geschichtswissenschaft durch ihr kreatives und innovatives Denken maßgeblich beeinflussten und immer noch beeinflussen. Dabei kommen nicht nur >ausgewiesene< Historikerinnen und Historiker wie z.B. Nathalie Zemon Davies oder Reinhart Koselleck zu Wort, sondern auch Denker benachbarter Disziplinen, die ebenfalls die Geschichtswissenschaft durch ihr Denken befruchteten wie z.B. Max Weber oder Michel Foucault. Das Seminar ist geplant für mehrere Semester, je nachdem wie groß der Zuspruch im ersten Semester ist. Es ist gerichtet an Studierende allen Semesters.

Literatur: Raphael, Lutz (Hrsg.): Klassiker der Geschichtswissenschaft. Bd1: Von Edward Gibbon bis Marc Bloch. Bd. 2: Von Fernand Braudel bis Natalie Z. Davis. München 2006.

HpS Weimar, Tokyo und die Jenaer Universität im Kaiserreich Mi. 8–10 Uhr
apl. Prof. Dr. Joachim Bauer HI, SR

Der im Jahr 1861 abgeschlossene Vertrag mit Preußen gilt heute gemeinhin als der offizielle Ausgangspunkt der japanisch-deutschen Beziehungen. Weniger bekannt ist, dass auch andere Teile Deutschlands vom kulturellen Austausch erfasst wurden. Dieser machte sich schon seit den 1870er Jahren auch im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach bemerkbar. Kontakte entfalteten sich auf allen Ebenen, auf Regierungsebene zwischen dem Meiji-Kaiser (明治天皇 Meiji-tennō; 1852-1912) und dem Weimarer Großherzog Carl Alexander (1818-1901), auf dem Gebiet lutherisch-christlicher Mission in Japan (Allgemeiner evangelisch-protestantischer Missionsverein, gegr. 1884 in Weimar) sowie durch wissenschaftlichen und kulturellen Transfer, vor allem verbunden mit der Jenaer Universität.

Das Hauptseminar wendet sich den vielfältigen Beziehungen zwischen Weimar-Tokyo und der Jenaer Universität zu. Eine Kooperation mit der Universität Fukuoka/ Japan ist vorbereitet.

Literatur: Traditionen, Brüche, Wandlungen. Die Universität Jena 1850-1995. Köln, Weimar, Wien 2009; Josef Kreiner (Hg.): Geschichte Japans. 3. Aufl. 2016; Die Ernestiner. Eine Dynastie prägt Europa, Dresden 2016; Angelika Pöthe: Carl Alexander. Köln, Weimar, Wien 1998; Lothar Ehrlich und Justus H. Ulbricht (Hg.): Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach. Köln, Weimar, Wien 2004.

HpS Projektseminar: Thüringen in der Weimarer Republik 1918-1933 - *Blockveranstaltung*
Auf dem Weg zu einer Quellenpublikation
PD Dr. Stefan Gerber / Dr. Rüdiger Stutz /
Veranstaltung in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

Termine:

Eröffnungssitzung, auf der die weitere Terminplanung des Seminars besprochen und festgelegt wird: Montag, 23. Oktober 2017, 14–16 Uhr, Veranstaltungsort: siehe Friedolin

Das 1920 als einzige Länderneubildung der Weimarer Republik entstandene Land Thüringen erwies sich von Beginn an als ein Brennpunkt von Innovation und Ideologie: Einerseits geprägt von ambitionierten politischen und kulturellen Reformprojekten, geriet es andererseits schnell in den Sog der politischen Kontroversen und Bedrohungen, die die erste deutsche Republik begleiteten: Revolutionäre Nachkriegskrise und die Konflikte um die Linksregierungen 1921-1923, ab 1930 die Regierungsbeteiligung bzw. schon 1932 die Regierungsübernahme durch die Nationalsozialisten.

Die Landeszentrale für politische Bildung Thüringen beabsichtigt, in ihrer Reihe „Quellen zur Geschichte Thüringens“ die politische Entwicklung Thüringens in den Weimarer Jahren in einem Quellenband zu dokumentieren. Ziel des Projektseminars ist es, diesen Quellenband gemeinsam zu erarbeiten und so eine Einführung in die Geschichte der Weimarer Republik auf gesamtdeutscher und regionaler Ebene mit geschichtswissenschaftlicher Praxis zu verbinden, an deren Ende als gemeinsames Produkt der bei der Landeszentrale für politische Bildung erscheinende Quellenband steht. Gemeinsam und in Arbeitsgruppen werden wir in Frage kommende Quellen zusammentragen, unsere Auswahl diskutieren und die Quellen zur Veröffentlichung vorbereiten. Die Teilnahme am Seminar setzt also nicht nur ein Interesse an der Geschichte der Weimarer Republik, besonders in Thüringen, sondern auch die Bereitschaft zur intensiven Mitarbeit bei der Quellenrecherche voraus.

HpS Demokratie, Öffentlichkeit und Medien im Mi. 10–12 Uhr
20. und frühen 21. Jahrhundert HI, SR
Prof. Dr. Norbert Frei

Ausgelöst vor allem durch technologische und ökonomische Veränderungen, ist in den letzten Jahren eine unübersichtbare, politisch hoch virulente Krise der „bürgerlichen Öffentlichkeit“ entstanden. Vor diesem Hintergrund fragt das Hauptseminar nach dem Bedingungs- und Zusammenhang von gesellschaftlicher und medialer Ordnung seit dem späten Kaiserreich. Die Entwicklung von Presse, Rundfunk, Film und digitalen Medien soll dabei nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt der zunehmenden „Medialisierung“ von Politik und Gesellschaft erörtert werden.

Die Zahl der Teilnehmer ist auf 20 begrenzt.

Einführende Literatur: Frank Bösch/Norbert Frei (Hrsg.): Medialisierung und Demokratie im 20. Jahrhundert. Göttingen 2006. <http://docupedia.de/zg/Mediengeschichte>

HpS Reichtum im 19. und 20. Jahrhundert
PD Dr. Tim Schanetzky

Di. 13-16 Uhr
AB 4, SR 117

Reichtum polarisiert, und über seine gesellschaftlichen Ursachen ebenso wie die politischen Folgen ist zuletzt wieder intensiv gestritten worden. Die Übung betrachtet die Entwicklung gesellschaftlicher Ungleichheit auf dreifache Weise. Sie untersucht erstens den sozialstrukturellen Wandel seit Mitte des 19. Jahrhunderts. Zweitens betrachtet sie die Sozialkultur des Reichtums. Neue historische Literatur gestattet hier einen empirischen Blick auf die Lebenswirklichkeit der Reichen. Drittens schließlich ist nach gesellschaftspolitischen Folgen individuellen Reichtums zu fragen: Hier gilt es nicht nur die zeitgenössischen Deutungen anhand klassischer Texte zu rekonstruieren, sondern auch dem politischen Wandel anhand konkreter Beispiele – etwa der Steuerpolitik oder dem Erbrecht – nachzuspüren.

Einführende Literatur: Thorstein Veblen: Theorie der feinen Leute. Eine ökonomische Untersuchung der Institutionen, Frankfurt am Main 2011 (urspr. New York 1899); Thomas Piketty: Das Kapital im 21. Jahrhundert, München 2014; Simone Derix: Die Thyssens. Familie und Vermögen, Paderborn 2016; Habbo Knoch: Grandhotels. Luxusräume und Gesellschaftswandel in New York, London und Berlin um 1900, Göttingen 2016.

HpS Das transatlantische Jahrhundert: Die Vereinigten Staaten und Europa im 20. Jahrhundert
PD Dr. Annette Winke

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 219

Trotz Finanz-Crash, Brexit und Trump bleiben die Verbindungslinien im Verhältnis zwischen den USA und Europa nach wie vor virulent. Vor dem Hintergrund gegenwärtiger Krisen und Konflikte bemüht sich die Geschichtswissenschaft derzeit verstärkt darum, die harmonisierenden Erzählungen des Kalten Krieges durch ein differenzierteres und nuanciertes Bild der amerikanisch-europäischen Beziehungen zu ersetzen. Statt die identitätsstiftenden Narrative eines transatlantischen „Westen“ zu reproduzieren, werden vermehrt die Bruchlinien und Reibungsflächen betont. Das Seminar möchte an diese neueren Forschungen anknüpfen, indem es nach den Gründen für den Aufstieg der USA als hegemoniale Vormacht fragt und sich mit den Auswirkungen zunehmender europäischer Autonomiebestrebungen seit den 1970er Jahren beschäftigt. Welche Übereinstimmungen und Gemeinsamkeiten lassen sich feststellen, wenn man die Entwicklung von Demokratie-Modellen, die Ausbreitung eines modernen Konsumkapitalismus oder die Veränderungen der Geschlechterbeziehungen im „transatlantischen Jahrhundert“ vergleicht? Ein weiterer Schwerpunkt des Seminars sind Zeitdiagnosen transatlantischer Diplomaten, Intellektueller und Publizisten und die dem zugrunde liegenden Ängste vor einer „Amerikanisierung“ oder „Europäisierung“.

Einführende Literatur: Mary Nolan, The Transatlantic Century. Europe and America, 1890-2010, Cambridge, UP 2012; Christof Mauch und Kiran Klaus Patel (Hrsg.), Wettlauf um die Moderne. Die USA und Deutschland 1890 bis heute, Bonn 2008; Jussi Hanhimäki et. al., Transatlantic Relations Since 1945: An Introduction, London 2012; Geir Lundestad, The United States and Western Europe Since 1945: From “Empire” by Invitation to Transatlantic Drift, Oxford UP 2003.

Übungen

Ü Quellenübung: Diarien der Herrnhuter Brüdergemeine (18. Jh.)
Prof. Dr. Gisela Mettele

Mi. 18–20 Uhr
UHG, SR 162

Ü Übung zur Vorlesung: Einführung in die Geschichte des Terrorismus Di. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Carola Dietze AB 4, SR 122

Seit dem 11. September 2001 sind der Terrorismus und die von Terroristen ausgehenden Gefahren in der Öffentlichkeit der westlichen Welt wieder intensiv diskutiert worden. In diesen Diskussionen wurde häufig der Eindruck erweckt, dass man es hier mit einem ganz neuen Phänomen zu tun habe. Doch die Geschichte des Terrorismus beginnt im 19. Jahrhundert, und die Universität Jena spielt dabei keine unwesentliche Rolle.

In dieser Übung werden wir uns zunächst mit der Logik terroristischer Gewaltanwendung systematisch auseinandersetzen und dann die Entwicklung und Veränderung dieser Form von politischer Gewalt an verschiedenen Beispielen verfolgen. Gute Englischkenntnisse sind erwünscht.

Ü Buchenwald 1937-1960. Di. 12–14 Uhr
Wie entstand Wissen über ein Konzentrationslager? UHG, SR 221
Dr. Axel Doßmann / PD Dr. Stephan Pabst

Literatur bezieht sich nicht einfach auf Ereignisse, sondern auf das Wissen von Ereignissen. Geschichtsschreibung sucht Erkenntnis über die darstellende Analyse fragmentarisch überlieferter Zeugnisse, Spuren und Repräsentationen des historischen Geschehens. In diese kontroverse Deutungspraxis mischen sich nicht zuletzt auch Zeugen ein. Welches Wissen soll Relevanz und Geltung für die Zukunft erlangen? Was bedeutet die mediale Artikulation von Erfahrung in Referenz auf leibliche Widerfahrnisse? Das Seminar geht vor allem der Frage nach, wie ein solches Wissen überhaupt und konkret entsteht. Wer hat es, wie wird es verbreitet, wie und in welchem diskursiven Umfeld wird es rezipiert? Wie verhalten sich faktuale Geltungsansprüche zu fiktionalen, welche Poetiken prägen die Gestaltung der Texte jeweils? Der erste Teil des Seminars befasste sich mit der Zeit von 1937 bis 1950. Der zweite Teil wird die wissensgeschichtliche Fragestellung bis ins Jahr 1960 fortführen. Neben Zeugen- und Presseberichten, Ausstellungen und Dokumentarfilmen sowie der Gründung der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald entstanden erste größere literarische Texte von Erich Maria Remarque, Bruno Apitz und Ernst von Salomon. Teil des Seminars ist eine Exkursion nach Buchenwald, die vor allem der Beschäftigung mit dem Mahnmal von 1958 dient. Die Teilnahme am ersten Teil des Seminars ist keine Voraussetzung für den Besuch des zweiten. Wir empfehlen Ihnen, vor dem Beginn des Seminars bereits eines der unten aufgeführten Bücher zu lesen.

Lektüreempfehlung: Erich Maria Remarque, *Der Funke Leben*, Köln 1952; Bruno Apitz, *Nackt unter Wölfen*, Halle/Saale 1958; Ernst von Salomon, *Das Schicksal des A.D. Ein Mann im Schatten der Geschichte. Ein Bericht*, Reinbek bei Hamburg 1960.

Ü Studentisches Verhalten und politische Opposition im Mo. 14–16 Uhr
Staatssozialismus der DDR UHG, SR 276
Dr. Martin Morgner

Mit der zielgerichteten Auswahl der Studienbewerber auf gesellschaftspolitisch fundierte Studienfächer sorgten SED-Führung und Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen für ein konstruktives, meist funktionierendes Studiensystem in der DDR. Was die Funktionäre von Staat, Partei und FDJ-Organisation aber nicht durchplanen und perfekt beherrschen konnten, das waren eigene Gedanken, individuelle Erwartungen und eigenwillige Zukunfts- und Alltagsgestaltung der folgenden Studierenden-Generationen. Daher gab es auch permanente Konflikte zwischen der traditionell wenig angepassten Gesellschaftsschicht der Studierenden und den grundsätzlich autoritär agierenden Hochschulleitungen.

Die Übung analysiert anhand von Beispielen, wie differenziert das unangepasste Verhalten an den Hochschulen und Universitäten der DDR sein konnte, aber auch, wie marginal politische Dissidenz und Opposition auftraten. Sowohl statistische Überblicksdarstellungen, als auch ausgewählte Biographien von Personen der Zeitgeschichte, wie z. B. Jürgen Fuchs und Roland Jahn von der FSU Jena, zeichnen ein fundiertes Bild studentischen Lebens in Ostdeutschland zwischen 1949 und 1989.

Einführende Literatur: Ilko-Sascha Kowalczyk: Geist im Dienste der Macht. Hochschulpolitik in der SBZ/DDR 1945 bis 1961, Berlin 2003; Uwe Hoßfeld, Heinz Mestrup, Tobias Kaiser (Hg.): Hochschule im Sozialismus. Studien zur Geschichte der FSU Jena (1945-1990), Köln u. a. 2007; Benjamin Schröder, Jochen Staadt (Hg.): Unter Hammer und Zirkel. Repression, Opposition und Widerstand an den Hochschulen der SBZ/DDR (Studien des Forschungsverbundes SED-Staat an der Freien Universität Berlin, Bd.16), Frankfurt am Main u. a. 2011.

Oberseminare/Kolloquien (Hist 900) und weitere Veranstaltungen

OS Neuere Forschungen zur Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts Mi. 18–20 Uhr
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling / Prof. Dr. Klaus Ries HI, SR

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum 18. und 19. Jahrhundert. Für Studierende, die bei den Veranstaltern ihre Master- oder Staatsexamensarbeit anfertigen, ist das Oberseminar eine Pflichtveranstaltung. BA-Kandidaten können in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Hierfür ist eine persönliche Anmeldung und Beratung erforderlich.

OS Oberseminar Di. 18.30–20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / PD Dr. Tim Schanetzky / HI, SR
PD Dr. Annette Weinke

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierenden, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen, und zwar beginnend bereits im Semester *vor* der Anmeldung der jeweiligen Arbeit. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas vor Semesterbeginn erforderlich. Darüber hinaus herzlich eingeladen sind die Studierenden des Masterstudiengangs „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ und die Doktoranden des Lehrstuhls. Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde erbeten.

K Landesgeschichtliches Kolloquium Mo. 16–18 Uhr
Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert HI, SR
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling / 14-tägl. ab 10.04.17
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landes-geschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / Zwätzengasse 4, SR
Prof. Dr. Anke John / Prof. Dr. Volkhard Knigge / Prof. Dr. Joachim von Puttkamer /
PD Dr. Tim Schanetzky / PD Dr. Franziska Schedewie / PD Dr. Annette Weinke
Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller, Prof. Dr. Anke John, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Joachim von Puttkamer, PD Dr. Tim Schanetzky, PD Dr. Franziska Schedewie und PD Dr. Annette Weinke

gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

K Doktorandenschule *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts*
Ort und Zeit nach Vereinbarung

Im Rahmen seiner Doktorandenschule veranstaltet das *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts* fünf ganztägige Seminartage (aktuelle Informationen unter www.jenacenter.uni-jena.de). Die Teilnahme ist grundsätzlich den Mitgliedern der Doktorandenschule vorbehalten. Neue Interessenten wenden sich bitte an den Leiter des *Jena Center*, Prof. Dr. Norbert Frei.

K Praktikumskolloquium Mi. 16.30–18 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling HI, R. 201

Obligatorischer Bestandteil im B.A.-Studium mit dem Kernfach Geschichte ist ein insgesamt 300-stündiges berufsorientierendes Praktikum, das in Institutionen der Geschichtsforschung und Dokumentation (Museen, Archive, Gedenkstätten, Bibliotheken), aber auch im Medienbereich sowie in Einrichtungen der Erwachsenenbildung, der politischen Bildung, des Stiftungswesens, der Öffentlichkeitsarbeit sowie des Tourismus absolviert werden kann. Die Vorbereitung, Nachbereitung und Auswertung des berufsorientierenden Praktikums (Praktikumsportfolio) kann im Praktikumskolloquium besprochen werden.

JüdG 850 Jüdische Geschichte und Kultur

Studierende des Masterstudienganges Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts können Seminare und Vorlesungen des Simon-Dubnow-Instituts besuchen und für diese Leistungspunkte erwerben. Über das Veranstaltungsangebot informieren Sie sich bitte unter <http://www.dubnow.de/Lehre>. Bei ausreichender Teilnehmerzahl wird ein Blockseminar in Jena abgehalten; genauer Termin und Veranstaltungsort werden während des Semesters bekannt gegeben.

Osteuropäische Geschichte *(Neuere / Neueste Geschichte)*

Vorlesung (Hist 600/650)

VL Russland und Europa, III: 1825-1917 - Herausforderungen der Moderne Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie UHG, HS 146

Es sei besser, sie von oben abzuschaffen, als darauf zu warten, dass sie von unten beseitigt würde - so begründete Zar Alexander II. 1856 gegenüber dem Moskauer Adel die bevorstehende Aufhebung des Systems, das so lange als unverzichtbarer Grundpfeiler der alten Ordnung gegolten hatte: die Aufhebung der Leibeigenschaft. Als Modell für die Umsetzung der Bauernbefreiung wurde das Beispiel Preußens geprüft – und zugunsten eines eigenen Wegs verworfen.

Mit großen, modernisierenden Reformen wie seit der Bauernbefreiung 1861, aber auch mit Abwarten, Gegenreformen, ja Reaktion, begegnete der zarische Staat den rasanten Veränderungen in der Welt und im eigenen Imperium im 19. Jahrhundert. Teilen der sich ihrerseits im Wandel befindlichen Gesellschaft genügten die staatlichen, autokratischen Ansätze nicht: Ihre Forderungen reichten von Partizipation bis zum Kampf gegen das ganze System. Andere Teile der Gesellschaft zeigten sich integrationswilliger und modernisierungsbereiter, als man ihnen dies je zugestehen wollte.

Die Vorlesung behandelt zentrale Themen des politischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Wandels in der russischen Geschichte des „langen“ 19. Jahrhunderts, mit ihren Besonderheiten wie der Auseinandersetzung zwischen „Westlern“ und „Slavophilen“ und den Implikationen des imperialistischen Ausgreifens nach Asien. Am Ende fragt sie nach den Bestimmungsgründen der Russischen Revolution.

Literatur: Manfred Hildermeier: Geschichte Russlands. Vom Mittelalter bis zur Oktoberrevolution, München 2013; Matthias Stadelmann: Die Romanovs, Stuttgart 2008.

Aufbaumodul (Hist 301/302/331/320/320a/b/HiSO 331)

VL Russland und Europa, III: 1825-1917 - Herausforderungen der Moderne Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Facetten der Orientalischen Frage. Do. 10–12 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie UHG, SR 276

Der schillernde Begriff der 'Orientalischen Frage' bündelt ein Konglomerat aus Wahrnehmungen des Niedergangs des Osmanischen Reiches, der entstehenden Nationalbewegungen auf dessen Territorium und der Interessen der konkurrierenden europäischen Mächte. Die Historiographie hat sich diesem fundamentalen Problem des 19. und frühen 20. Jahrhunderts lange unter klassisch-diplomatiegeschichtlichen Fragestellungen genähert; in jüngerer Zeit kommen Analysen hinzu, die die Instabilität des Osmanischen Reiches - die Symptomatik des „kranken Mannes am Bosphorus“ - an sich hinterfragen, oder die die machtpolitisch-diplomatischen Konflikte um solche Fragestellungen erweitern, welche Ethnizität, Religion, Gewalt, Migration oder auch Handel und wirtschaftliche Konkurrenz als Faktoren besonders in instabilen Grenzregionen analysieren. Das Seminar geht diesen Herangehensweisen nach und will diese als 'Facetten der Orientalischen Frage' multiperspektivisch erfassen und zueinander stellen.

Literatur: Lucien J. Frary, Mara Kozelsky (Hg.): Russian-Ottoman Borderlands. The Eastern question reconsidered, Madison, Wisconsin – London 2014; A. L. Macfie: The Eastern Question 1774-1923, London – New York, revised ed. 2014; Klaus Kreiser: Der osmanische Staat 1300-1922, München 2008.

B.A.-Vertiefungsmodul (Hist 431/420)

VL Russland und Europa, III: 1825-1917 - Herausforderungen der Moderne Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar Di. 18–20 Uhr
PD Dr. Jörg Ganzenmüller / PD Dr. Franziska Schedewie IKK, SR

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen u.a. in der Osteuropäischen Geschichte. KandidatInnen, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte **möglichst frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter:

Joerg.Ganzenmueller(at)uni-jena.de oder Franziska.Schedewie(at)uni-jena.de

Hauptseminar (Hist 850/851/860)

HpS Polens Abkehr vom Stalinismus, 1953 - 1956 - 1968 Mo. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer UHG, SR 163

Das Jahr 1956 war ein Wendepunkt in der Geschichte Polens. Wenige Tage nach dem XX. Parteitag der KPdSU starb noch in Moskau Parteichef Bierut. Am 28. Juni schlug die Armee den Arbeiteraufstand in Posen nieder. Den folgenden Machtkampf jedoch gewannen die Reformer um Władysław Gomułka. Seine Installation als Parteichef weckte enorme Hoffnungen an ein gemäßigtes sozialistisches Regime, das sich nicht allein auf sowjetische Panzer stützen würde. Politisch hat Gomułka diese Hoffnungen auf längere Sicht nicht erfüllt. Den intellektuellen und gesellschaftlichen Aufbruch konnte er allerdings nicht mehr rückgängig machen. Anhand ausgewählter Quellen untersucht das Seminar die teilweise dramatischen politischen Ereignisse und ihre weitreichenden Folgen. Polnische Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur. Borodziej, Włodzimierz: Geschichte Polens im 20. Jahrhundert. München: C. H. Beck 2010.

Übungen (Hist 701-703/750)

Ü Quellenlektürekurs: Russischsprachige Quellen zum späten Zarenreich Do. 8–10 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie HI, SR

Passend zur Vorlesung lesen, übersetzen und interpretieren wir in diesem Kurs russischsprachige Quellen aus der Epoche des späten Zarenreiches. Der Kurs ist für AbsolventInnen des Russischkurses für Historiker sowie für Einsteiger mit fortgeschrittenen Grundkenntnissen geeignet und kann bedarfsgerecht angepasst werden.

Ü Polnisch für Historiker. Rund um Jedwabne – eine geschichtskulturelle Di. 10–12 Uhr
Diskussion in Polen um die Jahrtausendwende UHG, SR 164
Dr. Daniel Logemann

Der geschichtskulturelle Streit um das Pogrom von Polen an ihren jüdischen Nachbarn in Jedwabne 1941 ist ein Wendepunkt in der polnischen Historiographie und Gesellschaft. Ausgangspunkt der Auseinandersetzungen war das Buch „Neighbors“ des polnisch-amerikanischen Soziologen und

Historikers Jan T. Gross. Anhand von Quellen und Sekundärliteratur soll sowohl das Ereignis als auch die Reaktion auf „Neighbors“ nachvollzogen werden.
Teilnahmevoraussetzung sind einfache Lesekenntnisse im Polnischen.

Ü Russisch für Historiker - Anfängerkurs I Di. und Do. 16–18 Uhr
Sabine Rachlitz AB 4, SR 017

Dieser Sprachkurs richtet sich an interessierte Anfänger ohne Vorkenntnisse im Russischen. Er führt in die russische Grammatik ein und vermittelt Grundlagen im Allgemeinen sowie im historisch-politischen Wortschatz. Der Kurs ist auf zwei Semester angelegt und soll die Teilnehmer am Ende in die Lage versetzen, selbständig russische Quellentexte zu lesen.

Oberseminar / Kolloquium (Hist 900/GP20F)

OS Oberseminar Di. 18–20 Uhr
PD Dr. Jörg Ganzenmüller / PD Dr. Franziska Schedewie IKK, SR

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen u. a. in der Osteuropäischen Geschichte. KandidatInnen, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte möglichst **frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter:
Joerg.Ganzenmueller(at)uni-jena.de oder Franziska.Schedewie(at)uni-jena.de

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / Zwätzengasse 4, SR
Prof. Dr. Anke John / Prof. Dr. Volkhard Knigge /
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer / PD Dr. Franziska Schedewie / PD Dr. Annette Weinke /
PD Dr. Tim Schanetzky

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller, Prof. Dr. Anke John, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Joachim von Puttkamer, PD Dr. Franziska Schedewie, PD Dr. Annette Weinke und PD Dr. Tim Schanetzky gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Westeuropäische Geschichte (Neuere/Neueste Geschichte)

Vorlesung (Hist 600)

VL Nationalismus, Revolution, Bürgerkrieg. Di. 12–14 Uhr
Das italienische Risorgimento (1790-1870) UHG, HS 144
Prof. Dr. Thomas Kroll

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Geschichte des italienischen Risorgimento, also die nationale Einheitsbewegung, die 1861/1870 zur Bildung des Königreiches Italien führte. In diesem Zusammenhang werden die aktuellen Kontroversen der internationalen Risorgimento-Forschung vorgestellt. Ferner werden die verschiedenen politischen Strömungen des Risorgimento thematisiert (Revolutionäre, Demokraten und Liberale) sowie die politischen Konflikte, gewaltsamen Auseinandersetzungen und Kriege in den Blick genommen: die Hegemonie der Habsburger auf der Apenninhalbinsel, die Rolle des Papsttums, die Revolutionen von 1848/49, die Diplomatie Cavour's in den 1850er Jahren, aber auch der Prozess der Einigung und Staatsbildung, der in den 1860er Jahren in einen regelrechten Bürgerkrieg im Süden Italiens mündete.

Literatur: Wolfgang Altgeld, Kleine Geschichte Italiens, Stuttgart 2002; Rudolf Lill, Geschichte Italiens in der Neuzeit, 4. Auflage, Darmstadt 1988, Harry Hearder, Italy in the Age of the Risorgimento, 1790-1870, London 1988; Derek Edward/ Dawson Beales, The Risorgimento and the Unification of Italy, Harlow 2008.

Aufbaumodul (Hist 301/302/332/320/320a)

VL Nationalismus, Revolution, Bürgerkrieg. Di. 12–14 Uhr
Das italienische Risorgimento (1790-1870) UHG, HS 144
Prof. Dr. Thomas Kroll

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Garibaldi und Mazzini. Mi. 10-12 Uhr
Demokratie und Revolution im Risorgimento UHG, SR 276
Prof. Dr. Thomas Kroll

Garibaldi und Mazzini gelten als die wichtigsten Vordenker und charismatischen Führungspersönlichkeiten der demokratischen und revolutionären Strömung der italienischen Einheitsbewegung. Während Garibaldi vor allem als militärischer Anführer in den Revolutionen von 1848/49 und 1860 an Einfluss gewann, wirkte der Revolutionär Mazzini meist im Exil, wo er zu einem Theoretiker des demokratischen Nationalstaats avancierte und in der Ersten Sozialistischen Internationale mitwirkte. Als Revolutionäre und Demokraten wurden Garibaldi und Mazzini über die Grenzen Italiens hinaus verehrt, in ganz Europa entwickelte sich ein regelrechter politischer Kult um ihre Personen. Im Seminar werden zentrale Quellentexte in deutscher Sprache gelesen und wichtige Forschungskontroversen aufgearbeitet. Kenntnisse der italienischen Sprache sind nicht erforderlich.

Literatur: Friederike Hausmann, Garibaldi, 5. Auflage, Berlin 2011; Alfonso Scirocco, Garibaldi, Citizen of the World, Princeton 2007; Denis Mack Smith, Mazzini, New Haven 1998; Christopher A. Bayly u.a. (Hrsg.), Giuseppe Mazzini and the globalization of democratic nationalism, 1830-1920, Oxford 2008.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 432 / 420

VL Nationalismus, Revolution, Bürgerkrieg.
Das italienische Risorgimento (1790-1870)
Prof. Dr. Thomas Kroll

Di. 12–14 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte
Prof. Dr. Thomas Kroll

Di. 14–16 Uhr
UHG, SR 275

Das Oberseminar/Kolloquium bietet Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar. Überdies diskutieren wir über wichtige Neuerscheinungen und Methodenfragen im Bereich der westeuropäischen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen. Für Teilnehmer am B.A.-Vertiefungsmodul wird um Anmeldung in Friedolin und die frühzeitige **Besprechung des Examensthemas spätestens bis zum Semesterbeginn** gebeten.

Hauptseminar (Hist 840/870)

HpS Karl Marx (1818-1883). Biographie und Werk
Prof. Dr. Thomas Kroll

Mi. 12–14 Uhr
HI, SR

Karl Marx zählt zu den einflussreichsten politischen und ökonomischen Denkern des 19. Jahrhunderts, dessen Werk die Geschichte des 20. Jahrhunderts prägte wie kein anderes. Das Hauptseminar soll eine Einführung in die Biographie und das Denken von Marx bieten, indem es an jüngste Forschungstendenzen anknüpft, die darauf zielen, den Denker – im Sinne einer modernen Ideengeschichte – in den Kontext seiner Epoche einzuordnen und damit zu historisieren. So werden in der Veranstaltung Schlüsseltexte des Werkes von Marx (und Engels) und neuere biographische Studien diskutiert.

Literatur. Isaiah Berlin, Karl Marx. Sein Leben und Werk, München 1959; Jonathan Sperber, Karl Marx. Sein Leben und sein Jahrhundert, München 2013; Gareth Stedman Jones, Karl Marx. Greatness and Illusion, Berkeley 2016; Wolfgang Schieder, Karl Marx als Politiker, München 1991.

Oberseminar (Hist 900/GP20F)

OS Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte
Prof. Dr. Thomas Kroll

Di. 14–16 Uhr
UHG, SR 271

Das Oberseminar/Kolloquium bietet Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar. Überdies diskutieren wir über wichtige Neuerscheinungen und Methodenfragen im Bereich der westeuropäischen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen. Für Teilnehmer am B.A.-Vertiefungsmodul wird um Anmeldung in Friedolin und die frühzeitige **Besprechung des Examensthemas spätestens bis zum Semesterbeginn** gebeten.

Nordamerikanische Geschichte ***(Neuere/Neueste Geschichte)***

Vorlesung (Hist 600/650)

VL Nordamerikanische Geschichte: Vom Ersten Weltkrieg bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 144
Prof: Dr. Jörg Nagler

Mit dem Eintritt in den Ersten Weltkrieg im April 1917 begann die weltpolitische Orientierung der Vereinigten Staaten. Der nach dem Ende des Krieges einsetzende große Modernisierungsschub wandelte das Erscheinungsbild der USA im Hinblick auf wirtschaftliche, politische und kulturelle Dimensionen entscheidend. Die Great Depression und der großangelegte bundesstaatliche Versuch, mit dem New Deal die härtesten Folgen dieser Krise abzdämpfen, veränderten unter der Präsidentschaft Franklin D. Roosevelts nachhaltig die politische Kultur des Landes. Parallel zu diesen Prozessen stellte die zunehmende Globalisierung amerikanischer Interessen die Außenpolitik, die sich nunmehr dem Spannungsgefüge zwischen Isolationismus und weltweitem Engagement stellen musste, vor gänzlich neue Aufgaben. Die Vorlesung soll überblicksmäßig die zentralen Fragenkomplexe dieser gesellschaftlichen Veränderungen der Vereinigten Staaten seit dem Ersten Weltkrieg vorstellen und dabei u. a. die enge Verflechtung zwischen amerikanischer Innen- und Außenpolitik aufzeigen.

Einführende Literatur: Erich Angermann, Die Vereinigten Staaten seit 1917 (München: dtv-Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, 1995); Jürgen Heideking, Geschichte der USA (Tübingen: Francke Verlag, 2007); Ellis W. Hawley, The Great War and the Search for a Modern Order (New York, 1979); Robert S. McElvaine, The Great Depression: America 1929-1941 (New York, 1993); Alan Brinkley, The End of Reform. New Deal Liberalism in Recession and War (New York, 1996); David M. Kennedy, Freedom from Fear: The American People in Depression and War, 1929-1945 (New York, 1999); Frank Freidel, A Rendezvous with Destiny (Boston, 1990); Detlef Junker, Kampf um die Weltmacht. Die USA und das Dritte Reich 1933-1945 (Düsseldorf, 1988); Stephan Bierling, Geschichte der amerikanischen Außenpolitik. Von 1917 bis zur Gegenwart (München, 2003); Heinrich August Winkler (Hg.), Die große Krise in Amerika: Vergleichende Studien zur politischen Sozialgeschichte, 1929-1939 (Göttingen, 1973); Robert S. McElvaine, The Great Depression: America 1929-1941 (New York, 1993); Robert Eden, The New Deal and its Legacy (New York, 1989); Broadus Mitchell, Depression Decade: From New Era through New Deal, 1929-1941 (Armonk, 1975); T.H. Watkins, The Great Depression: America in the 1930s (New York, 1993), Olaf Stieglitz, 100 Percent American Boys. Disziplinierungsdiskurse und Ideologie im Civilian Conservation Corps, 1933-1942 (Stuttgart, 1999); Wolfgang Schivelbusch, Entfernte Verwandtschaft: Faschismus, Nationalsozialismus, New Deal 1933 – 1939 (München, 2005); Webseiten zum New Deal: Dokumente und Reden: <http://newdeal.feri.org>; Online- Daten der National Archives zum New Deal: <http://www.nara.gov:80/exhall/newdeal/newdeal.html>.

Aufbaumodul (Hist 301/302/333/320/320b)

VL Nordamerikanische Geschichte: Vom Ersten Weltkrieg bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 144
Prof: Dr. Jörg Nagler

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S/Ü "The American Century": die Vereinigten Staaten im 20. Jahrhundert
Dr. Katja Wüstenbecker

Blockveranstaltung

Termine:

Fr. 15.12.2017, 13-19 Uhr HI, SR
Sa. 16.12.2017, 9-13 und 15-19 Uhr HI, SR

So. 17.12.2017, 9-13 und 15-19 Uhr HI, SR

Als Henry Luce, der Herausgeber des *TIME*-Magazines, 1941 in einem Leitartikel den Ausdruck "The American Century" verwendete, wollte er damit an seine Regierung und seine Leser appellieren, die vom Krieg betroffenen Menschen in Europa nicht im Stich zu lassen. Seiner Meinung nach hatten die Vereinigten Staaten eine moralische Verpflichtung, helfend einzugreifen. Seither steht der Begriff eher für die wirtschaftliche und militärische Dominanz der USA im 20. Jahrhundert.

Im Seminar werden wir gemeinsam verschiedene Ereignisse der letzten hundert Jahre aus Sicht der Vereinigten Staaten untersuchen, wie zum Beispiel die Progressive Era, den Ersten Weltkrieg, die Zwischenkriegsjahre, die große Depression, Roosevelts Politik des *New Deals*, den Zweiten Weltkrieg, den Kalten Krieg, Johnsons *Great Society*, die Studentenproteste und Bürgerrechtsbewegungen der 1960er und 1970er Jahre, den Vietnamkrieg, Watergate, die konservative Wende unter Reagan, das Ende des Kalten Krieges bis hin zu den Entwicklungen zum Jahrtausendwechsel. Wir werden zahlreiche politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Aspekte in ihrer Wechselwirkung untersuchen, der Frage nachgehen, woher bestimmte Verhaltensmuster stammen, und den Einfluss von bestimmten Gruppierungen erforschen. Es soll erkennbar werden, wie in den Vereinigten Staaten historische Kräfte wie Einwanderung, Industrialisierung, Urbanisierung, Rassismus, Massenkommunikation und internationale Krisen die Entscheidungen, Wertvorstellungen und Lebensgewohnheiten der amerikanischen Bevölkerung geprägt haben.

Von allen Teilnehmenden werden im Vorfeld Thesenpapiere zu ausgewählten Themen und die Bereitschaft zu angeregten Diskussionen erwartet.

Persönliche Anmeldung unter: Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de

Literatur: Brian LAMB/ Herold, EVANS, *The American Century*, West Lafayette/IN 1999; Michael J. HOGAN, *The Ambiguous Legacy: U.S. Foreign Relations in "The American Century"*, New York 1999; Thomas C. REEVES, *Twentieth Century America: A Brief History*, New York/Oxford 2000.

alternativ:

S/Ü "The United States at War"

Blockveranstaltung

Marko Schubert, M.A.

Termine:

Freitag, 2. Februar 2018, 12–18 Uhr HI, SR

Samstag, 3. Februar 2018, 10–19 Uhr HI, SR

Sonntag, 4. Februar 2018, 10–19 Uhr HI, SR

War and military play a crucial role in the history of the United States and have traditionally contributed significantly to America's self-conception and international perception. Several military conflicts changed the nation's political nature drastically and encouraged the development of a genuinely American devotion to the military and its efforts. This course will focus on the general nature of individual domestic and foreign military conflicts in US history from the Civil War to the Vietnam War. Emphasis will be placed on the rise of the American military as an institution, the impact of war on American society, and the perception of the United States and its role as a global military power. The language of instruction will be English, but papers (*Hausarbeiten*) can be written in German.

Literature: Allan Millett, Peter Maslowski, William Feis, *For the Common Defense: A Military History of the United States from 1607 to 2012*, New York 2012. Russell Weighley, *The American Way of War. A History of United States Military Strategy and Policy*, Bloomington 1982. Matthew Muehlbauer, David Ulbrich, *Ways of War. American Military History from the Colonial Era to the Twenty-First Century*, New York/London 2013. Matthew Moten, *Presidents and Their Generals. An American History of Command in War*, Cambridge/London 2014. James McPherson, *Battle Cry of Freedom. The Civil War Era*, Oxford/New York 2003. George Herring, *From Colony to Superpower: U.S. Foreign Relations since 1776*, Oxford/New York 2011. David Kennedy, *Freedom From Fear. The American People in Depression and War, 1929 – 1945*, Oxford/New York 2001.

B.A.-Vertiefungsmodul (Hist 433/420)

VL Nordamerikanische Geschichte: Vom Ersten Weltkrieg bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges
Prof: Dr. Jörg Nagler

Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur nordamerikanischen Geschichte
Prof. Dr. Jörg Nagler

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 164

In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten. Für das B.A.-Vertiefungsmodul ist eine **persönliche Anmeldung** unter Joerg.Nagler@uni-jena.de und **Besprechung des Examensthemas** VOR Beginn der Vorlesungszeit erbeten.

Hauptseminar (Hist 850/851/880/881-883)

HpS Amerikanische Gesellschaft und Kultur in der Ära der Großen Depression (1929-1941)
Prof: Dr. Jörg Nagler

Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 164

Der plötzliche Sturz von der Prosperität der "Goldenen Zwanziger Jahre" in die Große Depression löste - wie auch in anderen Staaten der Welt - in den Vereinigten Staaten eine tiefe gesellschaftliche Krise aus, die die Grundfeste bisheriger amerikanischer Anschauungen über den American way of life zutiefst erschütterte. Eng in Verbindung damit stehend war die Kernfrage, ob eine liberale Demokratie noch in der Lage sein würde, dieser Krise etwas entgegenhalten zu können. Wir werden uns in diesem Seminar mit den gesellschaftlichen Auswirkungen der Großen Depression auseinandersetzen und uns mit den politischen, sozialen und kulturellen Reaktionen auf diese Herausforderung beschäftigen.

Einführende Literatur: Heinrich August Winkler (Hg.), Die große Krise in Amerika: Vergleichende Studien zur politischen Sozialgeschichte, 1929-1939 (Göttingen, 1973); Robert S. McElvaine, The Great Depression: America 1929-1941 (New York, 1993); Robert Eden, The New Deal and its Legacy (New York, 1989); Broadus Mitchell, Depression Decade: From New Era through New Deal, 1929-1941 (Armonk, 1975); Alan Brinkley, The End of Reform. New Deal Liberalism in Recession and War (New York, 1996); T.H. Watkins, The Great Depression: America in the 1930s (New York, 1993), Olaf Stieglitz, 100 Percent American Boys. Disziplinierungsdiskurse und Ideologie im Civilian Conservation Corps, 1933-1942 (Stuttgart, 1999); David M. Kennedy, Freedom from Fear: The American People in Depression and War, 1929-1945 (New York, 1999); Frank Freidel, A Rendezvous with Destiny (Boston, 1990); Wolfgang Schivelbusch, Entfernte Verwandtschaft : Faschismus, Nationalsozialismus, New Deal 1933 – 1939 (München, 2005); Webseiten zum New Deal: Dokumente und Reden: <http://newdeal.feri.org>; Online- Daten der National Archives zum New Deal: <http://www.nara.gov:80/exhall/newdeal/newdeal.html>.

Übungen (Hist 701-703/750)

Ü "The American Century": die Vereinigten Staaten im 20. Jahrhundert
Dr. Katja Wüstenbecker

Blockveranstaltung

Kommentar, Termine und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul.

Ü “The United States at War”

Marko Schubert, M.A.

Blockveranstaltung

Kommentar, Termine und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul.

Oberseminare, Kolloquien und weitere Veranstaltungen (Hist 900)

OS Neuere Forschungen zur nordamerikanischen Geschichte

Prof. Dr. Jörg Nagler

Mi. 16–18 Uhr

UHG, SR 164

In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten. Für das B.A.-Vertiefungsmodul ist eine **persönliche Anmeldung** unter Joerg.Nagler@uni-jena.de und **Besprechung des Examensthemas** VOR Beginn der Vorlesungszeit erbeten.

S MA/NA IK

Interdisziplinäres Integrationsseminar Nordamerikastudien

Prof. Dr. Michael Dreyer (Politikwissenschaft) /

Prof. Dr. Jörg Nagler (Nordamerikanische Geschichte) /

Prof. Dr. Caroline Rosenthal (Amerikanistik)

Mo. 16–18 Uhr

AB 4, SR 104

Das Seminar dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der drei beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden literatur-, politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Weitere Informationen zum Studiengang und zu dieser Veranstaltung finden Sie auch im Kapitel „M.A. Nordamerikastudien“ in diesem Vorlesungsverzeichnis und unter: <http://www.nas.uni-jena.de/>

Geschichtsdidaktik

Vorlesung

VL Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Anke John UHG, HS 144

Aufgrund eigener Schulerfahrungen und als „Geschichtsverbraucher“ im Alltag bringen Sie bereits Vorstellungen darüber mit, wie historische Vermittlung gestaltbar ist und was sie leisten kann. Daran anknüpfend wenden wir uns den Strategien der Aneignung, Darstellung und Präsentation von Geschichte sowohl in der Schule als auch in der Öffentlichkeit zu. Grundlegend sind die erkenntnislogischen Voraussetzungen historischen Denkens, mit denen es weder eine lebendige und erlebbare Geschichte noch die Möglichkeit der besonders populären Zeitreisen in die Vergangenheit gibt.

Geschichte entsteht im Kopf und wird in Abhängigkeit von historischen Fragen, Erkenntnisinteressen und änderlichen Verstehensbedingungen immer wieder neu gedacht und diskursiv verhandelt. Daran anschließend werden Merkmale historischer Wissensstrukturen (Geschichtsbewusstsein) und Darstellungsfragen (Geschichtskultur) thematisiert: Wozu braucht der Mensch überhaupt Geschichte? Welchen Möglichkeiten und Grenzen unterliegt historisches Denken? Wie wird es lern- und lehrbar? Was folgt daraus für die schulische Vermittlung von Geschichte?

Die Vorlesung ist mit dem einführenden geschichtsdidaktischen Seminar im Modul I verbunden und sie endet mit einer für beide Lehrveranstaltungen gemeinsamen **Klausur** am 31.01.2018 (Wiederholungstermin: Mi. 21.02.2018, 10-12 Uhr).

Literatur: Ulrich Mayer u.a. (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Schwalbach / Ts. 2013; Jörn Rüsen: Historik, Köln, Weimar, Wien 2013; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis, Schwalbach /Ts. 2013, 2013; Michele Barricelli/Martin Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, 2 Bde., Schwalbach / Ts. 2012.

Modul Geschichtsdidaktik I (Hist GD I)

VL Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Anke John UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S I Einführung in die Geschichtsdidaktik Do. 10–12 Uhr
Daniel Münch UHG, SR 166

Das Seminar dient der Vertiefung und Ergänzung der in der Vorlesung „Einführung in die Geschichtsdidaktik“ behandelten Themen. Ausgehend von der Einführung in zentrale Kategorien und Fragen des Faches zielt die Veranstaltung darauf, grundlegende geschichtsdidaktische Kompetenzen auszubilden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen deshalb die theoriegeleitete Untersuchung und Diskussion von Bedingungen, Zielen, Medien und Methoden historischen Lehrens und Lernens.

Als Voraussetzung zur Teilnahme in diesem Seminar wird die erfolgreiche Absolvierung des Moduls „Einführung in das Geschichtsstudium“ empfohlen. Seminar und Vorlesung schließen mit einer gemeinsamen Klausur in der Vorlesung ab.

Einführende Literatur: Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003; Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007.

oder:

S II Einführung in die Geschichtsdidaktik
Daniel Münch
Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar I

Do. 14–16 Uhr
HI, SR

Modul Geschichtsdidaktik II – Begleitseminare Praxissemester (Hist GD II)

S I Begleitseminar Praxissemester
Susanne Blechschmidt

Termine:

Einführungsveranstaltung: Fr. 25.08.2017, 8–16 Uhr HI, SR

Begleitseminare: Fr. 8–10 Uhr, am:
15.09.17; 22.09.17; 29.09.17; HI, SR
27.10.17; 10.11.17; 24.11.17; 08.12.17 HI, SR

Auswertungsveranstaltung: Fr. 19.01.18, 8–10 Uhr HI, SR

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): **19.01.2018**

oder:

S II Begleitseminar Praxissemester
Rainer Lippmann

Termine:

Einführungsveranstaltung: Fr. 01.09.2017, 8–16 Uhr HI, SR

Begleitseminare: Fr. 10–12 Uhr, am:
15.09.17; 22.09.17; 29.09.17; HI, SR
27.10.17; 10.11.17; 24.11.17; 08.12.17 HI, SR

Auswertungsveranstaltung: Fr. 19.01.18, 10–12 Uhr HI, SR

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): **19.01.2018**

Vorbereitungsmodul (3) mündliche Prüfung Geschichtsdidaktik (HiLG/HiLR GD III)

S Problemorientierung im Geschichtsunterricht
Dr. Steffi Hummel

Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 162

Das geschichtsdidaktische Prinzip der Problemorientierung verlangt einen Unterricht, der ein historisches Problem an den Beginn des Lernprozesses stellt, statt Geschichte als „Fertigkost“ zu präsentieren. Die Verlaufsstruktur des Konzeptes bildet den Prozess der historischen Erkenntnis ab und macht damit den Weg des historischen Forschens als Arbeitsform und Erkenntnisweise für den Geschichtsunterricht fruchtbar. Die Lehrkräfte sind dazu angehalten, „historische Themen und Sachverhalte so auszuwählen und zu formulieren, dass sie den Schüler anregen, selbständig Fragen an Geschichte zu stellen, Hypothesen zu bilden, Strategien zur Bearbeitung des Gegenstandes zu entwickeln und zu begründeten historischen Einsichten zu gelangen [...]“. (Thüringer Lehrplan für das Fach Geschichte)

Im Zentrum der Veranstaltung soll die Frage stehen, wie das theoretische Modell erfolgreich auf die Praxis übertragen werden kann. Erste empirische Befunde lassen erkennen, dass es zu „beträchtlichen Reibungsverlusten“ (Bockschatz/Mehr) bei der Umsetzung der Problemorientierung in der Unterrichtswirklichkeit kommen kann. Über die Auswertung empirischer Studien und die Diskussion verschiedener Unterrichtsbeispiele wollen wir diesen Widerständen nachgehen und Schlussfolgerungen für einen gelungenen problemorientierten Geschichtsunterricht ableiten.

Literatur: Meike Hensel-Grobe, Problemorientierung und problemlösendes Denken, in: Michele Baricelli/Martin Lücke (Hg.), Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Bd. 2, Schwalbach/Ts. 2012, S. 50-63;

Gerhard Henke-Bockschatz/Christian Mehr, Professionalisierung des Lehrerhandelns am Beispiel des problemorientierten Unterrichts, in: Susanne Popp u.a. (Hg.), Zur Professionalisierung von Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrern, Göttingen 2013, S. 97-105.

S Geschichtsunterricht in der Regelschule Do. 10–12 Uhr
 Dr. Steffi Hummel UHG, SR 258a

Die Lehrveranstaltung nimmt die spezifischen Bedingungen und Bedürfnisse des Geschichtsunterrichtes in der Regelschule in den Blick. Wir wollen danach fragen, wie guter Unterricht, der die Lernenden zu einem reflektierten Umgang mit Geschichte führt, schulformenbezogen gelingen kann. Welche methodischen Arrangements, Lernmaterialien und Unterrichtsgegenstände eignen sich für das historische Lernen in der Regelschule? Wie können die Interessen und lebensweltlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler in den Unterricht einbezogen werden? Wie kann historisches Lernen in heterogenen Lerngruppen erfolgreich gestaltet werden? Auf Basis der Forschungsliteratur und ihrer Erfahrungen aus dem Praxissemester sollen diese und weitere Fragen diskutiert werden. Darüber hinaus sind im Rahmen des Seminars Unterrichtsbesuche geplant.

S Das Tagebuch der Eva Schiffmann. Di. 16–18 Uhr
 Quelleninterpretation und historisches Lernen UHG, SR 221
 Prof. Dr. Anke John / Dr. Axel Doßmann

Der 13-jährigen Schülerin Eva Schiffmann wurde ihr Tagebuch zur „besten Freundin“: „Ich will so tun, als schreibe oder erzähle ich ihr meine Erlebnisse und Gedanken“, notierte sie am 27. Juli 1925 in Gotha auf die erste Seite. „Es ist schade, daß das Tagebuch nicht auch sprechen kann“. Mit Beobachtungsgabe und Sprachwitz hält sie Eindrücke über ihren Alltag, zu Freund/inn/en, Lehrern und Eltern fest. Ihr letzter Eintrag, ein Gedicht, ist vom Sommer 1930. Das in blaues Leder gebundene Tagebuch ist heute im Gothaer Stadtarchiv verwahrt. Es gibt Auskunft darüber, was es bedeutete in einer thüringischen Kleinstadt erwachsen zu werden und Jüdin zu sein. Als Ego-Dokument steht es exemplarisch im Mittelpunkt unseres Kooperationsseminars. Wie lässt sich mit Bezug auf solche und vergleichbare Selbstzeugnisse historisches Lernen unterstützen? Über eine umfassende Kontextualisierung der Quelle wird deutlich, dass jüdische und regionale Geschichte keine Sondergeschichte ist, sondern diese in die allgemeine (deutsche und globale) Geschichte eingebettet werden kann. Der integrale Ansatz als didaktisches Prinzip der Vermittlung wird ebenso problematisiert wie die theoretisch-methodische Herausforderung, die mit Ego-Dokumenten und dem forschend-entdeckenden Lernen verbunden ist. Ihren diagnostischen Blick auf Lernprozesse können Sie an einer Projektarbeit von Zwölfklässlern zur Biographie Eva Schiffmanns schulen. Danach erarbeiten alle Seminarteilnehmer/innen didaktische Materialien. Geplant ist außerdem eine Exkursion ins Stadtarchiv Gotha.

Literatur. Hans-Jürgen Pandel: Quelleninterpretation. Die schriftliche Quelle im Geschichtsunterricht (Methoden historischen Lernens), 4. Aufl., Schwalbach/Ts. 2012. Martin Liepach: Jüdische Geschichte, Herausforderungen und Einsatzmöglichkeiten im Unterricht, in: Jüdische Geschichte. Geschichte lernen 152 (2013), S. 1-8. Kirsten Heinsohn/ Stefanie Schüler-Springorum (Hg.): Deutsch-jüdische Geschichte als Geschlechtergeschichte. Studien zum 19. und 20. Jahrhundert, Göttingen 2006. Janosch Steuwer/ Rüdiger Graf (Hg.): Selbstreflexionen und Weltdeutungen. Tagebücher in der Geschichte und der Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts, Göttingen 2015.

Ergänzende Übungen

Ü Begleitende Übung zum Modul Geschichtsdidaktik I Do. 14–16 Uhr
 Dr. Steffi Hummel UHG, SR 275

Die Übung richtet sich an Studierende, die das Modul Geschichtsdidaktik I bereits abgeschlossen haben. Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, die in der Vorlesung und im Seminar vorgestellten fachdidaktischen Theorien und Prinzipien zu reflektieren und in konkrete Unterrichtsbausteine zu

überführen. An praxisrelevanten Fallbeispielen diskutieren und erproben die Teilnehmer darüber hinaus die sinnvolle Auswahl fachbezogener Lehr- und Lernformen sowie den angemessenen Einsatz von Medien im Unterricht und konzipieren erste eigene Unterrichtssequenzen. Die Übung kann daher vor allem zur unmittelbaren Vorbereitung auf das Praxissemester genutzt werden.

Einführende Literatur: Dietmar von Reeken, Verlaufsformen, in: Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007, S. 260-272; Michael Sauer, Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber, 2008.

Ü E-Learning Kurs zum Modul Geschichtsdidaktik I
Daniel Münch

Fr. 10–12 Uhr
UHG, SR 163

Der E-Learning Kurs richtet sich an Studierende, die das Modul Geschichtsdidaktik I belegen, und bietet Übungsaufgaben zur Vertiefung und Anwendung der in der Vorlesung und im Seminar behandelten Themen. Die Teilnehmer bearbeiten vorlesungsbegleitend die Aufgaben des Kurses und erhalten die Möglichkeit, ihre Ergebnisse im Forum und in der Übung zu besprechen. Der Kurs kann daher zur intensiven Vorbereitung auf die Klausur genutzt werden.

M.A. Mittelalterstudien

Kurzbeschreibung

Der Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena bietet einen interdisziplinären Zugriff auf die historisch gewachsene kulturelle Vielfalt des europäischen und außereuropäischen Mittelalters (ca. 500 bis ca. 1500). Die vier Kernfächer (Ältere Deutsche Literatur, Kunstgeschichte, Mittelalterliche Geschichte / Thüringische Landesgeschichte, Mittellatein) können durch zahlreiche Nebenfächer ergänzt werden, die man in dieser Kombination an anderen Universitäten vergeblich sucht (Ältere Anglistik, Ältere Romanistik, Arabistik, Deutsche Sprachwissenschaft, Indogermanistik, Kirchengeschichte, Musikwissenschaft, Ur- und Frühgeschichte).

Aufbau des Studiengangs

Der Masterstudiengang Mittelalterstudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Laufe des Studiums werden 120 ECTS- bzw. Leistungspunkte (LP) vergeben. Dabei fallen 30 LP auf eines der vier Kernfächer, das der Studierende als Schwerpunkt auswählt. 20 LP werden in interdisziplinären Modulen erworben, in denen fächerübergreifend Forschungsansätze, Methoden und Zusammenhänge vermittelt werden. Weitere 40 LP fallen auf Module, die nicht zum Schwerpunktbereich gehören. Die übrigen 30 LP werden für die M.A.-Arbeit vergeben.

Weitere Informationen

... entnehmen sie bitte dem Modulkatalog und der Studienordnung unter:

http://www.uni-jena.de/M_A_Mittelalterstudien.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Bewerbungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.). Bei dem abgeschlossenen Studium sollte es sich um einen Studiengang mit einem Bachelor mit mediävistischem Schwerpunkt handeln. Es können Studierende mit einem Bachelor im entsprechenden Kernfach oder einem entsprechenden Ergänzungsfach (mindestens 60 Leistungspunkte) der FSU Jena oder einem vergleichbaren Abschluss einer anderen Hochschule in den Masterstudiengang aufgenommen werden. Zu den Sprachanforderungen gehören der Nachweis des Latinums wie Kenntnisse in zwei modernen Fremdsprachen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. Juli und zum Sommersemester der 15. Januar.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Mittelalterstudien findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Mittelalterstudien:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Neuere Geschichte

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vermittelt vertiefte fachwissenschaftliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden im wissenschaftlichen Umgang mit der Vergangenheit. Der Studiengang verbindet Perspektiven der Bereiche Frühe Neuzeit, der Geschichte des 19. Jahrhunderts und des 20. Jahrhunderts, der Landes- und Regionalgeschichte, der Osteuropäischen und Westeuropäischen Geschichte, der Nordamerikanischen Geschichte sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Studienbeginn ist in der Regel zum Wintersemester. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüregruppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Die Lehrveranstaltungen des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte werden im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<http://friedolin.uni-jena.de>) bekannt gegeben.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Modulkatalogen Neuere Geschichte, Neuere Geschichte mit Schwerpunkt Aufklärung und der Studienordnung unter:

http://www.master.uni-jena.de/Studiengaenge/MA_Neuere_Geschichte.html

http://www.uni-jena.de/M_A_Neuere_Geschichte.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Schwerpunkt Aufklärung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte kann mit einem Schwerpunkt "Aufklärung" studiert werden. Dies ist eine Profilierung, die den Studiengang von anderen Universitäten unterscheidet. Die Ausrichtung auf die europäische Aufklärung beruht auf einem interdisziplinären Forschungsschwerpunkt an der Friedrich-Schiller-Universität. Die Fächer Philosophie, Germanistische Literaturwissenschaft, Wissenschaftsgeschichte und Kunstgeschichte sind in den Studiengang integriert; darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit einschlägig arbeitenden Kulturinstitutionen.

Kontakt:

Studiengangsverantwortlicher

Prof. Dr. Thomas Kroll, Tel.: +49 (0) 3641 944 475, E-Mail: Thomas.Kroll@uni-jena.de

Studienfachberatung

Christoph Hänel, Tel.: +49 (0) 3641 944 403, E-Mail: Christoph.Haenel@uni-jena.de

Bewerbungsvoraussetzungen:

Die Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium „Neuere Geschichte“ ist ein erster mit mindestens „gut“ benoteter berufsqualifizierender Hochschulabschluss (Magister, Diplom, Bachelor u.ä.) in einem historischen Studiengang.

Für das Studium sind Nachweise über Kenntnisse des Englischen und einer weiteren modernen Fremdsprache zu erbringen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. September und zum Sommersemester der 15. März, für ausländische Bewerber jeweils der 15. Juli und der 15. Januar.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ).

Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter:

<http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Neuere Geschichte:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts

Kurzbeschreibung:

Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist ein interdisziplinärer, konsekutiv und forschungsorientiert angelegter Masterstudiengang. Vermittelt werden vertiefte Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden hinsichtlich der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den historischen Problemlagen und politischen Herausforderungen des vergangenen Jahrhunderts, die unsere Gegenwart und Zukunft weiterhin in besonderer Weise prägen. Ziel des in dieser Kombination in Deutschland einzigartigen Studiengangs ist es, die Studierenden mit den zentralen Entwicklungen, Wandlungsprozessen und Erfahrungen des 20. Jahrhunderts aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Fächer vertraut zu machen; so zum Beispiel mit der das 20. Jahrhundert maßgeblich prägenden Erfahrung von Diktatur, Krieg und Gewalt, aber auch mit jener der (Wieder-)Errichtung demokratischer Herrschaftsstrukturen und der Etablierung europäischer und transatlantischer Kooperationsverhältnisse nach 1945.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Die Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren beziehungsweise Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Während des Studiums werden insgesamt 120 Leistungspunkte erbracht; pro Studienjahr sind in der Regel 60 Leistungspunkte zu erwerben. Das Studienprogramm umfasst insgesamt 10 Module, davon 3 Pflicht- und 7 Wahlpflichtmodule. Mit Ausnahme des Moduls Masterarbeit, auf das 30 Leistungspunkte entfallen, werden die Module mit jeweils 10 Leistungspunkten gewichtet. Im individuellen Vertiefungsbereich werden Fremdsprachenkenntnisse erweitert. Das Studium beginnt jeweils zum Wintersemester.

Es können Vorlesungen, Seminare und Übungen aus den Lehrveranstaltungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts folgender Bereiche gewählt werden:

Neuere und Neueste Geschichte

Osteuropäische Geschichte

Westeuropäische Geschichte

Nordamerikanische Geschichte

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Die im Bereich Geschichte angebotenen Veranstaltungen finden Sie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter Historisches Institut, MA Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts. Veranstaltungshinweise der anderen Fächer entnehmen Sie bitte deren Vorlesungsverzeichnissen.

Interdisziplinäres Forschungsmodul:

Ein Forschungskolloquium wird in der Geschichte ebenfalls in den genannten Bereichen angeboten. Melden Sie sich dazu nach Rücksprache mit den Veranstaltern an. Beachten Sie bitte die entsprechenden Hinweise der anderen am Studiengang beteiligten Fächer.

Stipendien:

Für besonders qualifizierte Studierende vor allem aus osteuropäischen Ländern stehen Lebensunterhaltsstipendien zur Verfügung. Geben Sie in Ihren Bewerbungsunterlagen bitte an, wenn Sie sich dafür interessieren; Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Studiengangs: <http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Stipendien.html>

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme in den Studiengang ist ein mit mindestens "gut" absolvierter Hochschulabschluss (Bachelor, Magister, Lehramt oder Diplom) in Geschichte, Politikwissenschaft,

Soziologie oder einer affinen geistes- beziehungsweise sozialwissenschaftlichen (Teil-)Disziplin. Ferner sind Kenntnisse des Englischen sowie einer weiteren modernen Fremdsprache nachzuweisen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. September, für ausländische Bewerber der 15. Juli.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: (+49) 03641 944 450, Sekretariat.Frei@uni-jena.de

Weitere Informationen:

... entnehmen Sie bitte der Homepage des Masterstudiengangs Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts, auf der Sie auch die Studienordnung und den Modulkatalog finden:

<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Startseite.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Nordamerikastudien

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist eine gemeinsame Entwicklung des Historischen Instituts (Philosophische Fakultät) und des Instituts für Politikwissenschaft (Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaft) unter Beteiligung des Instituts für Anglistik/Amerikanistik (Philosophische Fakultät).

Ziel des interdisziplinär und forschungsorientiert ausgerichteten Masterstudiengangs ist die Vermittlung und der Erwerb von Fähigkeiten, die kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Komplexität Nordamerikas wissenschaftlich fundiert zu analysieren. Seine Kernbereiche liegen neben der Geschichte, der Politik sowie der Kultur und Literatur Nordamerikas auch in der Berücksichtigung der Stellung Nordamerikas in der Welt wie im Vergleich zu Europa.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Nordamerikastudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreggruppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Master Nordamerikastudien erhalten die Studierenden vertiefende Einblicke in kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Forschungsbereiche im nordamerikanischen Kontext. Die Studierenden haben dabei die Möglichkeit, sich auf den politikwissenschaftlichen oder historischen Zweig zu spezialisieren.

Im ersten und im dritten Semester belegen die Studierenden ein interdisziplinäres Integrationsmodul. Dieses dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Studierenden des ersten Semesters dient dieses Modul zur Einführung in den interdisziplinären Forschungsbereich, Studierenden des dritten Semesters haben die Möglichkeit, Forschungsprojekte zu präsentieren.

In den ersten beiden Semestern belegen die Studierenden je zwei Module zur Nordamerikanischen Geschichte (in der Regel Nordamerikanische Geschichte I und II) und zwei Module zur Politikwissenschaft (Politikwissenschaft I und II). In einem dritten Bereich sollten sie in dieser Phase des Studiums mindestens ein Modul zur amerikanischen Literaturwissenschaft besuchen. Sie können aber bereits beginnen, sich über die Wahl von Modulen aus dem individuellen Ergänzungsbereich auf individuelle Interessen und Schwerpunkte zu spezialisieren.

Spätestens im dritten Semester müssen sich die Studierenden entscheiden, ob sie sich auf den historischen oder den politikwissenschaftlichen Zweig spezialisieren wollen und ein weiteres Modul in diesem Bereich belegen. Ebenso sollte spätestens im dritten Semester der Besuch mindestens eines Moduls zur amerikanischen Literaturwissenschaft erfolgen.

Die Masterarbeit wird im vierten Semester in einem der drei Bereiche angefertigt. In der Regel wird diese in dem Bereich geschrieben, in dem 30 Leistungspunkte absolviert wurden. Wird die Masterarbeit im Bereich 3 (Anglistik/Amerikanistik geschrieben, müssen hier zuvor mindestens 20 Leistungspunkte erbracht worden sein.

Im Wahlpflichtbereich "individuelle Ergänzung" müssen die Studierenden mindestens ein Modul absolvieren. Hier stehen verschieden Module zur Auswahl. Zum einen kann auf ein interdisziplinäres Modulangebot zugegriffen werden, zum anderen besteht die Möglichkeit, ein berufsorientierendes Praktikum oder einen Forschungsaufenthalt in einer einschlägigen Einrichtung (Bibliothek, Archiv, Forschungseinrichtung) zu absolvieren (vgl. Modulkatalog).

Auslandsaufenthalte:

Auslandsaufenthalte der Studierenden im Rahmen des Masterstudiengangs Nordamerikastudien sind ausdrücklich erwünscht. Die dort erworbenen Studienleistungen können im Rahmen von *learning agreements* angerechnet werden. Nach vorheriger Absprache mit den Modulverantwortlichen können Auslandsaufenthalte auch als Praktikum angerechnet werden.

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.).

Das abgeschlossene Studium sollte in einem fachlichen Zusammenhang mit dem Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ stehen und vorzugsweise eine geschichts-, politikwissenschaftliche oder amerikanistische Ausrichtung aufweisen. Die Bewerber sollten ferner über sehr gute Englischkenntnisse verfügen.

Wie und wo bewerben?

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. September, für ausländische Bewerber der 15. Juli.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Studiengangsverantwortliche und Ansprechpartner in den beteiligten Fächern:

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, E-Mail: Joerg.Nagler(at)uni-jena.de

Prof. Dr. Caroline Rosenthal, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 521, E-mail: Caroline.Rosenthal(at)uni-jena.de

Prof. Dr. Michael Dreyer, Tel.: +49 (0) 3641 - 945 430, E-Mail: Michael.Dreyer(at)uni-jena.de

Weitere Informationen zum Studiengang unter: <http://www.histinst.uni-jena.de/nas/Startseite.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Nordamerikastudien findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Nordamerikastudien: <https://friedolin.uni-jena.de>

LS für Neuere und Neueste Geschichte, Fürstengraben 13, EG Anbau

Prof. Dr. Norbert Frei	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	9 444 50
Dr. Jacob Eder	Jacob.Eder@uni-jena.de	9 444 54
Dr. Franka Maubach*	Franka.Maubach@uni-jena.de	9 444 48
Dr. Kristina Meyer*	Kristina.Meyer@uni-jena.de	9 444 58
PD Dr. Tim Schanetzky	Tim.Schanetzky@uni-jena.de	9 444 54
Dr. Daniel Stahl	Daniel.Stahl@uni-jena.de	9 444 49
Dr. Maik Tändler*	Maik.Taendler@uni-jena.de	9 444 47
PD Dr. Annette Weinke	Annette.Weinke@uni-jena.de	9 444 53
Sekretariat: Annett Scheundel / Hannah Piel	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	9 444 50

LS für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit, Fürstengraben 13, 1. OG

Prof. Dr. Volkhard Knigge	vknigge@buchenwald.de	9 444 80
Dr. Axel Doßmann	Axel.Dossmann@uni-jena.de	9 444 83
Sekretariat: Anna Schröder	Anna.Schroeder@uni-jena.de	9 444 00

LS für Osteuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG

PD Dr. Franziska Schedewie	Franziska.Schedewie@uni-jena.de	9 444 61
Dr. des. Dennis Dierks	Dennis.Dierks@uni-jena.de	9 444 63
Sabine Rachlitz	Sabine.Rachlitz@uni-jena.de	
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60

Imre Kertész Kolleg Jena, Am Planetarium 7¹ / Leutragraben 1 (Turm)², 14. OG

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer ¹	Joachim.Puttkamer@uni-jena.de	9 440 71
Sekretariat: Diana Joseph M.A. ¹	Diana.Joseph@uni-jena.de	9 440 70

Professur für Westeuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG

Prof. Dr. Thomas Kroll	Thomas.Kroll@uni-jena.de	9 444 75
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60

Professur Neuere Geschichte / Schwerpunkt Geschichte Nordamerikas, Fürstengr. 13, 1. OG

Prof. Dr. Jörg Nagler	Joerg.Nagler@uni-jena.de	9 444 70
Dr. Katja Wüstenbecker	Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de	
Marko Schubert M.A.	Marko.Schubert@uni-jena.de	

Professur für Geschichtsdidaktik, Zwätzengasse 3, Zi. 103 und 203

Prof. Dr. Anke John	Anke.John@uni-jena.de	9 444 38
Dr. Steffi Hummel*	Steffi.Hummel@uni-jena.de	9 444 35
Daniel Münch	Daniel.Muench@uni-jena.de	9 444 35
Susanne Blechschmidt	Susanne.Blechschmidt@uni-jena.de	
Rainer Lippmann	Rainer.Lippmann@uni-jena.de	
Sekretariat: Anna Schröder	Geschichtsdidaktik@uni-jena.de	9 444 29

Lehrbeauftragte / weitere Lehrende

PD Dr. Jörg Ganzenmüller	Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de	
--------------------------	---------------------------------	--

Studienfachberatung, Fürstengr. 13, Zi. 005: Sprechzeit Mo. 14–15 und Mi. 11–12.30 Uhr

Dr. Christoph Hänel	Christoph.Haenel@uni-jena.de	9 444 03
---------------------	------------------------------	----------

* Büros in der Zwätzengasse 3

Notizen